

◦
**FROM
ART
TO
POP
AND
BACK
AGAIN**
◦

**Sonder-
heft
Nr.1**
◦

**Geschichten
aus dem
britischen
Beat-,
Pop-
und
Psychedelia-
Untergrund
der
80er Jahre**
◦

Musik zur Unzeit

**Alle 38 SPEX-
Plattenkritiken
aus fünf Jahren
(19 veröffentlichte,
19 unveröffentlichte)**

von Armin Müller

THE INTRO AND THE OUTRO

Hallo,

jetzt ist er vollkommen Übergeschnappt, werdet Ihr sagen, denn nur ein Größenwahnsinniger kann auf die Idee kommen, ein paar Wochen nach dem berühmten Diedrich Diederichsen dieses kümmerliche Häuflein seiner eigenen SPEX-Kritiken herauszubringen. Größenwahnsinnig oder nicht, eins müßt Ihr mir glauben: als ich von DDe Projekt erfuhr, war hiervon schon mindestens die Hälfte fertig, ehrlich!

Natürlich hat meine Sammlung die entscheidenden Vorteile (bessere Platten, weniger Fremdwörter, handlicheres Format und niedrigerer Preis), aber auch DDe Buch ist ein Pflichtkauf, allein schon wegen des Satzes: 'Möglicherweise sind die Deep Freeze Mice und ihre Nachfolgebände Chrysanthemums die beständigste, beste Band der 80er geworden, die auch ein wenig über den Provinz-Underground hinaus gewirkt haben, obwohl sie seit Jahren in der Bundesrepublik keinen Vertrieb haben, wo doch jedes späte Röcheln des späten Roky Erikson eigens gepreßt wird.' (Sprachlich etwas seltsam, aber wahr) Außerdem findet Ihr auf Seite 77 die Kritik, die mich zum Kauf meiner ersten Mice-LP motiviert hat. Das ideale Weihnachtsgeschenk.

Merry X-Mas Everybody!

Armin Müller, 16. November 1989

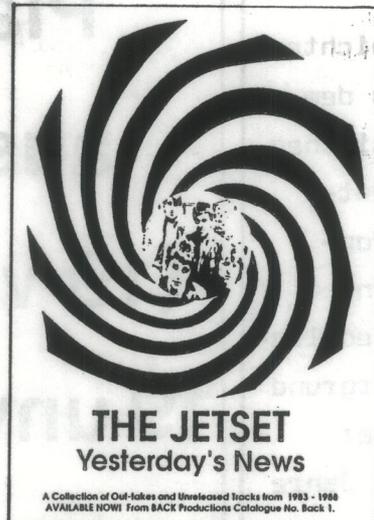
All You Need is Cash!

Statt Gruß- und Dankeslisten diesmal noch etwas Werbung. Es sind folgende Booklets aus der Serie 'From Art to Pop and Back Again' erhältlich (Preise incl. Porto):

1. Die Direct Hits-Story, 36 S., 4,50 DM
2. Die Jetset-Story, 32 S., 4,50 DM
3. Die Deep Freeze Mice-/Chrysanthemums-Story, 72 S. + A4-Poster, 7,50 DM

Das Sonderheft Nr. 1 kostet 5 DM

Außerdem gibt es noch die Jetset-Cassette 'Yesterday's News' (C 50, Cr02) mit vielen unveröffentlichten Stücken für 10 DM. Bestellungen per Vorkasse an Armin Müller, St. Klara-Kloster-Weg 86, 6720 Speyer



Diese Sammlung ist Gudrun gewidmet, ohne die nichts von alledem möglich gewesen wäre



(hier ein Archiv-Foto aus der Zeit der Beatlemania).

Musik zur Unzeit ?

Beim Abtippen dieser Kritiken sind mir verschiedene Dinge aufgefallen, die mich doch recht nachdenklich gemacht haben.

Da wäre zunächst mal die Tatsache, daß in meiner Arbeit der letzten fünf Jahre eigentlich kaum eine Entwicklung festzustellen ist, weder in stilistischer (von ein paar Anfangsproblemen abgesehen), noch in inhaltlicher Hinsicht. Wenn man dann noch sieht, wie der Anteil der veröffentlichten Beiträge kontinuierlich abgenommen hat, scheint die Sache klar zu sein: hier ist einer hoffnungslos hinter der 'Musik zur Zeit' zurückgeblieben.

So ganz abwegig ist das sicher nicht, aber möglicherweise würden meine Kritiken heute auch anders klingen, wenn es jemals gelungen wäre, die hier behandelte Musik von ihrem Außenseiterstatus zu befreien.

Ist man wie ich von den Platten der Kinks und ihrer Zeitgenossen Mitte bis Ende der 60er geprägt (die ich erst ein Jahrzehnt später kennengelernt habe), dann ist es wohl nicht verwunderlich, wenn man sich als Begleiter durch's tägliche Leben keine bessere Musik als die der Direct Hits, Jet-set, Cleaners From Venus oder Times vorstellen kann, mit den genial-exzentrischen Ausläufern TV Personalities und Deep Freeze Mice.

Das soll natürlich nicht heißen, daß ich nur eine Art von Musik höre*,

aber es sind halt nun mal meine Lieblingsbands, die bei mir die Maßstäbe setzen. Und wenn von Zeit zu Zeit mal wieder etwas daherkommt, das es mit ihnen aufnehmen kann, dann muß ich mich einfach zu Wort melden, egal ob jemand zuhört oder nicht.

Wie gesagt, es ist nie gelungen, diese Musik in größerem Maßstab durchzusetzen, abgesehen vielleicht von den TV Personalities, die schon immer eine Sonderstellung hatten, und den Pastels, denen im Zuge der C 86-Bewegung endlich die verdiente Anerkennung zuteil wurde. Die anderen haben einfach in kein erfolgversprechendes Schema gepaßt.

Somit sind alle Kritiken zwangsläufig aus einer gleichbleibenden, eigentlich sogar immer krasser werdenden Außenseiterposition geschrieben worden, was die Sache im Lauf der Jahre natürlich nicht leichter gemacht hat.

Aber seit ich meine eigenen Publikationen vertreibe, ist mir (spätestens) klargeworden, daß es neben der 'Szene', wie sie sich in SPEX und anderswo manifestiert, eine Menge Leute gibt, die meine Vorlieben teilen, und die sich in gewisser Weise von mir vertreten fühlen, soweit das eben möglich ist.

Das hat mich dann immer wieder bei der Stange gehalten, auch wenn die Lage nicht gerade rosig war, denn meistens bedeutete die neue SPEX (auf die ich mich immer noch jeden Monat freue wie ein Kind, eine alte Gewohnheit) für mich, der ich glaube, daß Schönheit nicht immer eine ideologische Rechtfertigung brauchen sollte (ich bezweifle, daß Harry Nilsson je eine nötig hatte, um nur mal ein Beispiel zu nennen), erstmal eine mittelschwere Identitätskrise. Und das weniger wegen eventuell nicht abgedruckter Beiträge, sondern vor allem wegen der immer größer werdenden Kluft zwischen meinem Musikverständnis und dem der Redaktion.

Vor ein paar Jahren war es noch motivierend, dem x-ten Bangles-Artikel eine Direct Hits-Kritik entgegenzusetzen, aber in dem momentan grassierenden Hardcore-Noise-Crossover-Fieber kommt auch mir selbst die Besprechung einer Cleaners From Venus-Platte eher deplaziert vor.

Es stellt sich die Frage, ob das wirklich so sein muß, und ich fühle mich derzeit nicht in der Lage, sie zu beantworten. Natürlich wäre alles einfacher, wenn ich, wie viele andere, SPEX als pseudointellektuelles Geschwafel abtun könnte, leider ist sie das nicht, im Gegenteil.

Aber wenigstens schreibt ein Detlef Diederichsen gelegentlich Sätze wie 'Dennoch machen mich Karrieren wie die der dBs und noch mehr die Stameys depressiv. So viel schöne Musik, schöne Gedanken, immer mit dem großzügigen (aber von Herzen kommenden) und selbstlosen Anspruch, es dem Durchschnittshörer mundgerecht zu servieren - wofür? Der Wenn's-euch-nicht-gefällt-ist's-mir-auch-egal-und-ihr-seid-selbst-schuld-Pose wird viel mehr

Sympathie entgegengebracht (wahrscheinlich weil man hinter ihr Authentizität und ein echtes Anliegen vermutet). (...) Pop, wenn gut, ist anscheinend keine 'Musik zur Zeit'. (könnte man das nicht buchstabengetreu auf die Direct Hits und The Jetset anwenden?), oder Dirk Scheuring über De La Soul: 'Das Beste aber: Das Ganze ist größer als die Summe seiner Teile. Die zentrale Nachricht, die diese Platte vermittelt, ist so groß und schön wie einfach und selbstverständlich: 'Musik ist'. Soll heißen: Musik ist nicht einfach Mainstream oder Trash, nicht Klassik oder House, nicht Rock'n'Roll oder Hip Hop; und Musik ist auch nicht 'einfach nur Musik', sondern Musik ist, was man sie sein läßt.' (wenn das stimmt - und das tut es -, dann sind De La Soul die Chrysanthemums des Hip Hop).

Solche Zitate anerkannter Größen bestärken mich in meiner Ansicht, daß die Musik, die ich vertrete, in dem heute herrschenden Gewimmel von Stilrichtungen ihre Berechtigung hat, und daß ihr potentiellles Publikum noch lange nicht ausgeschöpft ist, man muß es nur erreichen.

Das beweisen auch die vielen positiven Reaktionen meiner Leser, von denen einige selbst in Bands spielen oder anderweitig aktiv sind. Und für die bin ich gern bereit, noch ein paar Identitätskrisen auf mich zu nehmen.

•

*Wenn man wie ich jahrelang an einem Themenbereich arbeitet, braucht man schon ein musikalisches Kontrastprogramm (tatsächlich ist die Musik, die den größten Raum in meinem Kopf einnimmt, eher selten auf dem Plattenteller zu finden), und es ist wohl einleuchtend, daß da nicht immer genug Energie für die Erforschung von Neuland übrig ist.

Das heißt nicht, daß man die Gegenwart aus den Augen verlieren darf, aber auch das Ausfüllen weißer Flecken in der Popgeschichte ist eine aufregende Angelegenheit, wenn es vernünftig dosiert wird.

So gab es in den letzten fünf Jahren vieles, was aus dem hier abgesteckten Rahmen herausfallen würde (daß es nicht vorkommt, liegt an meiner mangelnden Kompetenz auf diesen Gebieten), zum Beispiel eine großangelegte Grateful Dead-Aneignung, die Entdeckung von Country(-Rock), REM, britischem Folkrock, Merrel Fankhauser und Kevin Ayers, eine heftige, immer noch andauernde Affäre mit dem letzten Metallica-Doppelalbum und - last not least - eine von Alan Jenkins ausgelöste Progressive Rock-Epidemie (meine derzeitige Lieblingsplatte ist 'Labyrinth' von den Moffs, ansonsten grase ich die Flohmärkte nach Frühsiebziger-Peinlichkeiten ab).

- 1984 -

DIRECT HITS - Blow Up (whaam!)

Nachdem 'Pop Goes Art', das Meisterwerk der Times, in diesem Blatt mit fast zweijähriger Verspätung besprochen wurde, will ich dafür sorgen, daß es dieser Platte nicht genauso ergeht.

Nach der tollen 82er Single 'Modesty Blaise', der Hymne an ihre Lieblings-Comic-Heldin ('She's saving lives while I'm eating corn flakes'), legen Geno Buckmaster, Colin Swan und Brian Grover endlich ihre erste LP vor, mit der sie die durch verschiedene Cassettenveröffentlichungen hochgeschraubten Erwartungen mehr als erfüllen.

Die Songs (alle von Buckmaster/Swan) erzählen interessante Geschichten wie sie das Leben schreibt, etwa davon, wie ein Mädchen versucht, 'A Place in the Eighties' zu finden, wie Marc Deans in Deutschland von der Armee desertiert, und einer fragt, wer Aleister Crowley getötet hat.

Die Texte sind verpackt in zündende 60er Mod-Pop-Ohrwürmer, deren Wurzeln von Motown über die Who und die Kinks bis zu sanften Merseyklängen rei-



The Direct Hits return to the scene of the BLOW-UP album cover, exactly a year after the original sessions, in a seemingly uncomfortable pose.

Foto: Don Davison (aus dem Buch 'Blood & Roses')

chen, und aus den Melodien, die in dem achtminütigen Schlußstück 'Henry, the Unhappy Inventor' enthalten sind, hätte eine andere Gruppe wohl eine ganze LP machen können.

Kurz und gut: 'Blow Up' ist nach 'Pop Goes Art' die bisher beste Whaam!-Veröffentlichung und zweifellos die Platte der Saison.

(Abgeschickt am 23. Juli 84, unveröffentlicht.)

Ob diese meine erste Kritik druckreif war, kann dahingestellt bleiben, denn in SPEX 9/84 wurde die Platte von Artpop-Papst Brecht Brozio besprochen, der heute einer meiner besten Freunde ist.)

THE DEEP FREEZE MICE - I Love You Little BoBo With Your Delicate Golden Lions (Cordelia)

Da zur Zeit jeder auf den Neo-Psychedelia-Trip aufspringt, sollte man eine Gruppe nicht vergessen, die schon seit 1979 diese Musik macht, ohne große Beachtung zu finden.

Die Deep Freeze Mice haben bisher vier hervorragende LPs veröffentlicht: 'My Geraniums are Bulletproof', 'Teenage Head in My Refrigerator', 'The Gates of Lunch' und 'Saw a Ranch House Burning Last Night', allesamt Psychedelic-Pop-Meisterwerke zwischen Velvet Underground, Country Joe & The Fish, Doors und frühen Soft Machine, die sich besonders durch schöne Orgelmelodien und den unverwechselbaren Gesang von Alan Jenkins auszeichnen. Das neueste Produkt von Alan (g, voc), Sherree Lawrence (keyb, voc), Michael Bunnage (bg) und Pete Gregory (dr) ist ein Doppelalbum, das wieder eine Fülle von Überraschungen enthält. So finden wir neben vielen gleichzeitig humor- und gefühlvollen Popsongs, deren Themen sich von Zombies, Science Fiction etc. diesmal etwas in die Tierwelt verlagert haben, auch ein fast 25minütiges sehr jazziges Stück und zwei Computerprogramme zur visuellen Begleitung.

Anspieltips: 'Why Do You Squeak?' (das John Cale geschrieben haben könnte), 'Most People Aren't Fit to Live' und 'Who's Afraid of Humans'.

Was die Deep Freeze Mice besonders interessant macht, ist die Tatsache, daß sie durch geschickte Zitate und Querverweise sowohl zwischen den einzelnen Platten als auch zur 'Außenwelt' ein eigenes Universum geschaffen haben, das ähnlich komplex ist wie das der TV Personalities, und dem sich kaum jemand entziehen kann, dem es Spaß macht, den Zitaten der TVPs nach und nach auf die Spur zu kommen.

Aber Vorsicht: 'Anyone infringing the usual copyright restrictions will eventually die in mysterious circumstances.' (Covertext)

Außer bei den üblichen Versandfirmen kann das Album auch direkt bestellt werden (für 5 Pfund incl. Porto) bei Cordelia Records, 29, Headley Street, Braunstone, Leicester, England.

(Abgeschickt am 30. Oktober 84, veröffentlicht in SPEX 12/84)

-1985-

THE DEEP FREEZE MICE - Hang On Constance Let Me Hear the News (Cordelia)

Es ist kaum zu glauben: da arbeiten die Deep Freeze Mice, bestehend aus Alan Jenkins - Gesang und Gitarre, Sherree Lawrence - Tasten, Michael Bun-nage - Bass und Pete Gregory - Schlagzeug, seit 1979 ohne nennenswerten Erfolg (Alan: 'Wir haben eine mittelgroße Anhängerschaft in Athen.'). ver-öffentlichend in dieser Zeit fünf LPs und ein Doppelalbum, und es ist immer noch kein Ende ihrer Kreativität und ihres Humors abzusehen.

Im Gegenteil: in ihre von Spät-60er-Pop und -Psychodelia (Velvets, Soft Machine, Doors-Orgel, Beatles etc.) geprägte Musik integrieren sie ständig neue Einflüsse, ohne an Eigenständigkeit zu verlieren.

Der Vonnegut'sche Humor der Mice entfaltet sich schon in den Erläuterungen zu dem irren architektonischen Cover der neuen LP, angeblich ein repräsen-tativer Ausschnitt in Originalgröße aus einem 12 Hektar großen Gemälde des Künstlers Règalé, der darauf eine Stadt der Zukunft darstellt, in der die Menschheit durch Strahlung auf zwei Dimensionen reduziert sein wird.

Nach den Formeln von Règalés zweidimensionaler Geometrie wurden einige Songs der LP komponiert, was zu interessanten Stereoeffekten in 'The Hero Could as Well Be Jerry' führt.

Auch sonst sind die Mice musikalisch nicht stehengeblieben, der Back-groundgesang ist poppiger geworden, und Alans extrem verfeinerter Gitar-renstil sorgt für besonders schöne Instrumentalpassagen (Sherrees Orgel ist natürlich wunderbar wie immer).

Die schönsten Stücke sind das Instrumental 'Number Five', 'Is It Safe?', 'Neuron Music', das von den Enttäuschungen erzählt, die Otis Redding erle-ben mußte, als er im Himmel ankam, 'Reading an Agatha Christie' und 'What More Can I Do', ihre erste Coverversion (von den Zombies).

In einer Zeit, in der man nach fünf Minuten Anspielen über den Kauf einer Platte entscheidet, werden es die Deep Freeze Mice auch weiterhin nicht leicht haben. Wer etwas mehr Geduld hat, wird feststellen, daß ihre Musik ihn/sie sehr lange begleiten kann, alle anderen werden auf den Raritäten-börsen der 90er Jahre für ihre Ignoranz teuer bezahlen müssen.

Die LPs sind erhältlich für 3,75 Pfund (DoLP 5 Pfund) bei Cordelia Re-cords, 29 Headley Road, Braunstone, Leicester, LE 3 2 PJ, England.

(Abgeschickt am 2. Oktober 85, veröffentlicht in SPEX 11/85.)

Bleibt nachzutragen, daß das bei der Aufzählung der schönsten Stücke sträflich übergangene 'The Unpronouncable Finn' für mich mittlerweile ei-ner der, wenn nicht der Mice-Klassiker überhaupt ist.)

- 8881 -

DEEP FREEZE MICE



© 1987 R.M.U.F. All rights reserved.

also THE SINATRAS

at BUZZY'S 10.30 pm
THURSDAY
NINTH OCTOBER



-1986-

THE DEEP FREEZE MICE - Rain is When the Earth is Television (Cordelia)

VARIOUS - Obscure Independent Classics Vol. 2 (Cordelia)

THE CHILLS - The 'Lost' EP (Flying Nun)

THE CHILLS - Kaleidoscope World (Creation)

THE PASTELS - I'm Alright With You (Creation)

TELEVISION PERSONALITIES - How I Learned to Love the Bomb (Dreamworld)

THE TIMES - Boys About Town (Artpop)

MOOD SIX - Plastic Flowers / It's Your Life (Psycho)

DIRECT HITS - The Essential Direct Hits (Direct Tapes)

Selbst einem treuen SPEX-Leser wie mir drängen die Artikel der letzten Monate, die sich mit 'Musik zur Zeit' beschäftigen, die Frage auf, ob sich die Autoren die Musik, über die sie schreiben, auch aus anderen als beruflichen Gründen anhören würden.

Da finden sich alte, längst langweilig gewordene Gruppen neben neuen, noch langweiligeren. Es ist sicher wichtig und interessant, die gegenwärtige Misere der Popmusik zu analysieren, aber muß man ihr so viel Platz einräumen, daß die tolle Musik, die es auch gibt, auf die letzten Seiten der LP-Kritiken verbannt bzw. ganz ignoriert wird?

Die oben genannten Gruppen gehören zu den wenigen, die mir im Moment etwas bedeuten, und es ist bezeichnend, daß nur über eine davon ein längerer Artikel in SPEX erschienen ist, und daß ihre jeweils letzten Veröffentlichungen alle nicht besprochen wurden.

Beginnen wir mit der besten Band der Welt, den Deep Freeze Mice, die so gut wie alles zwischen Country Joe und Schönberg in ihre Musik packen, ohne sich je zu übernehmen. Ihre neue LP, die siebte, ist eine Sammlung von Samplerbeiträgen, Liveaufnahmen und Outtakes, die so manche Gruppe gern auf ihrer Best of-Platte hätte.

Die zweite Folge von Obscure Independent Classics, der Serie, die Obermaus Alan Jenkins in seiner Freizeit zusammenstellt, ist noch abwechslungsreicher als die erste (weniger New Wave, mehr Pop und Obsküritäten). Der Vorteil dieser Sampler gegenüber anderen ist, daß sie keinen Labelzwängen unterworfen sind, sondern lediglich Alans skurrilem Geschmack, für den Terry and Gerry, tschechische Avantgarde und englische Provinzpsychedelia eine selbstverständliche Mischung sind, und wenn man die Platten gehört hat, muß man ihm recht geben.

In der Abteilung psychedelischer Kinderpop sind die Chills aus Neuseeland die sensationellste Neuentdeckung seit Jahren.

Auf ihrer 'Lost'EP stimmt einfach alles: das bunte Cover, die sechs wunderschönen Songs und der abwechslungsreiche Sound, der immer wieder mit

Überraschungen aufwartet.

Mit der Mini-LP 'Kaleidoscope World' macht Creation dem europäischen Markt auch die drei Singles und zwei Samplerbeiträge der Gruppe zugänglich, die jedem gefallen muß, der die Pastels mag.

Ebendiese, die Singles veröffentlichen wie andere Leute LPs, haben auf 'I'm Alright With You' ihren Stil weiter verfeinert, ohne ihren Charme zu verlieren (im Gegenteil).

Auch die Swinging London-Fraktion ist unermüdlich.

Zunächst die Gruppe, mit der alles begann, und die eigentlich gar nicht mehr richtig dazugehört: Die TV Personalities zitieren auf ihrer neuen Maxi Stanley Kubrik, beweisen, daß sie weiterhin in keine musikalische Schublade passen und stellen fest, daß die Russen unsere Freunde sind. Was will man mehr?

Die Times sind wieder gitarrenlastiger, aber keineswegs härter geworden (68er Kinks statt 83er Spandau Ballet). Neben der Bowie-Hymne 'David Jones Is On His Way' überzeugen vor allem auch die beiden akustischen Stücke.

Mood Six haben die schwere Aufgabe, die Moody Blues von Schmalz und Bombast gereinigt in die 80er zu überführen, mit Bravour gelöst. Diesmal ist auch das Cover hervorragend, und wer die A-Seite der neuen Platte schon hat, darf auf die restlichen drei Stücke (u.a. 'I Wanna Destroy You' von den Soft Boys) trotzdem nicht verzichten.

Was den einen die Kinks und den anderen die Moody Blues, das sind den Direct Hits die frühen Who und die 'Revolver'-Beatles, und wer ihre inzwischen vergriffenen Singles (vor allem das geniale 'Modesty Blaise') noch nicht hat, kann sich mit ihrer 'Greatest Hits'-Cassette auf die in Kürze erscheinende zweite LP vorbereiten.

All diese Gruppen mögen vielleicht nicht für jeden wichtig sein (sollen sie auch nicht), aber die Frage, ob jemand wirklich noch die Bangles oder Echo & the Bunnymen braucht, wenn er die Direct Hits oder die Chills kennt, muß doch erlaubt sein.

(Abgeschickt am 4. März 86, veröffentlicht in SPEX 5/86.

Auf die Gefahr hin, der Eitelkeit bezichtigt zu werden, kann ich mir den Hinweis nicht verkneifen, daß in dieser Kritik mit den Chills zum ersten Mal eine Flying Nun-Band in SPEX vorgestellt wurde, wenn auch in nicht gerade erschöpfender Weise.)

DIRECT HITS - The House of Secrets (Forbidden)

Es ist erstaunlich, wie wenig Resonanz die britischen Neo-Mod- und -Beatbands im eigenen Land und erst recht in Deutschland finden. Dabei gibt es heute im Gegensatz zum 79er Modrevival, dessen Vertreter selten über eine Jam-Kopie hinauskamen, einige großartige Gruppen, die abseits aller Kli-

schees ihre individuelle Version von 80er-Beat verwirklichen. Eine dieser Gruppen sind die seit 1980 bestehenden Direct Hits.

Nachdem Geno Buckmaster, Colin Swan und Brian Grover früher alle möglichen Sixties-Einflüsse von The Who über Motown bis zu den Hollies verarbeitet haben, widmen sie ihre zweite LP vor allem den Beatles, und tatsächlich kommen sie den Fab Four der Rubber Soul/Revolver-Phase so nahe wie kaum jemand vor ihnen.

Es ist einfach alles da: die tollen Rückwärtsgitarren in dem Hit 'I've Got Eyes', die Streicher in 'She's Not Herself Today', das angedeutete 'Taxman'-Riff in '(Just Like an) Abacus', und natürlich

darf auch das ausgeflippt-psychedelische Schlußstück à la 'Tomorrow Never Knows' (mit Sitar) nicht fehlen.

Bei dieser Beschreibung könnte leicht der Eindruck entstehen, die Platte sei nur ein weiteres Produkt der ständig um sich greifenden Revivalseuche, aber die Direct Hits haben sich trotz aller Zitate ihren unverwechselbar eigenen Stil bewahrt und sind gleichzeitig so eingängig geworden, daß ihr kommerzieller Durchbruch nur noch eine Frage der Zeit bzw. des richtigen Marketings sein müßte.

(Abgeschickt am 2. Mai 86, veröffentlicht in SPEX 6/86.

Kenner der Materie werden hier meinen ersten Fehler entdecken, wenn sie vergeblich nach den Streichern in 'She's Not Herself Today' suchen, und diese erst in 'Christina' finden.)

THE DEEP FREEZE MICE - Neuron Music (Cordelia)

'Possibly the strangest 12 inch single ever made' steht auf dem Cover, und das ist nicht übertrieben (mit ca. 40 Minuten Spielzeit ist sie wohl auch eine der längsten). Unter den zahlreichen Platten, die zum Teil mit 45 und zum Teil mit 33 Umdrehungen laufen, ist diese sicher die einzige, bei der man die Geschwindigkeit bereits mitten auf der ersten Seite wechseln muß. Dieser Gimmick wird durch die drei unterschiedlichen Teile der Platte allerdings auch gerechtfertigt.

Die eigentliche A-Seite ist ein Remix des schon von der LP 'Hang On Con-

AVAILABLE NOW
FROM THE OFFICIAL DIRECT HITS FAN CLUB



**THE NEW DIRECT HITS ALBUM...
'HOUSE OF SECRETS'**
TWELVE FANTASTIC NEW TRACKS!
£4.99 INCL. POST & PACKING

PLUS *you'll also require...*
'THE HOUSE OF SECRETS SCRAPBOOK'
CONTAINING LYRICS TO THE 12 SONGS, PHOTOS AND ILLUSTRATED
THROUGHOUT BY COLIN SWAN AND GENO BUCKMASTER! **£1.75**
all P.O.'s and CHEQUES SHOULD BE MADE PAYABLE PLEASE TO: DIRECT RECORDS

stance Let Me Hear the News' bekannten 'Neuron Music (A Materialist Anthem)'. Im zweiten Teil werden drei ältere Deep Freeze Mice-Kompositionen von verschiedenen Künstlern des Cordelia-Labels interpretiert. Rimarimba kleiden 'Why Do You Squeak' in ein fast barockes Arrangement mit einem sehr schönen Instrumentalteil. Mr. Concept alias Rob Grant hält sich bei 'Most People Aren't Fit to Live' weitgehend an das Original, während die Jung Analysts (sonst eher Wohnzimmer-Bastler im Jowe Head-Stil) mit einer großartigen, von kraftvollen Psychedelic-Gitarren dominierten Version des Klassikers 'God' überraschen.

Auf der Rückseite kommen dann die Freunde der Deep Freeze Mice-Mammutstücke auf ihre Kosten. Das 25minütige 'Blue Moon', eine Komposition für drei Solisten (Paul Devlin - Cello, John Grayland, Ex-Yeah Yeah Noh - Trompete und Alan Jenkins - Gitarre), Kammerensemble, Percussion und Tapes, verbindet die frühen Tonbandcollagen und die Improvisationen von 'Little BoBo' zu einer überzeugenden Synthese.

Vordergründig betrachtet steht dieses Stück wie seine drei Vorgänger in krassem Gegensatz zu den leichtfüßigen Popsongs der Mice, aber die Art, wie sie mit ihren musikalischen Einflüssen umgehen, ist in beiden Fällen gleichermaßen witzig, unberechenbar und respektlos (welche andere Gruppe käme z.B. auf die Idee, im gleichen Stück neue E-Musik und die Shangri-Las zu zitieren?).

Zu erwähnen wäre noch, daß die Hintergrundgeräusche auf 'Blue Moon' indirekt mit dem Mafiaboss Jacko Ligeti zu tun haben. Die genauen Zusammenhänge (eine lange Geschichte) sind auf dem Cover erklärt.

(Abgeschickt am 13. Mai 86, veröffentlicht in SPEX 7/86)

R. STEVIE MOORE - Glad Music (New Rose)

Noch ein verkanntes Pop-Genie von der Art, wie sie nur England hervorbringen kann - so müßte diese Kritik eigentlich anfangen, wenn R. Stevie Moore nicht aus den USA käme (immerhin wenigstens aus New England).

'Glad Music' ist seine sechste LP, die erste, für die er ein großes Studio benutzen durfte, und das Ergebnis ist beachtlich.

Schon das Cover, eine exakte Kopie von 'A Hard Day's Night', müßte das Interesse größerer Käufergruppen wecken, wenn nicht gleichzeitig jedes der 20 Fotos Stevies gravierendstes Problem offenbaren würde: wer erwartet schon eine Platte voller unwiderstehlicher Ohrwürmer von einem, der aussieht wie Joe Cocker mit Kassengestellbrille?



Stilistisch bewegt er sich zwischen Pete Dinklage (noch so ein verkann-



tes...aber lassen wir das), Madness und vor allem den späten Beatles, die Bandbreite reicht von romantisch ('Norway') über sinfonisch ('Don't Let Me Go to the Dogs') bis fetzig ('Shakin' in the Sixties'). Einziger Schönheitsfehler sind die etwas albernen Gospel- und Heavy Metal-Parodien am Ende der ersten Seite, wo das Allroundtalent mit ihm durchgeht.

Ansonsten aber ein sehr gelungenes Album, das sicher viele auf die Suche nach Stevies umfangreichem Back-Katalog schicken wird.

(Abgeschickt am 2. Juni 86, veröffentlicht in SPEX 11/86)

MR CONCEPT - November

CHRIS SIEVEY - Big Record

ANDY NICHOLLS - The Year After

YUKIO YUNG - Tree Climbing Goats (alle Cordelia)

Nachdem die frühen Veröffentlichungen (mit Ausnahme der Deep Freeze Mice) nicht immer voll überzeugen konnten, müßte sich Cordelia mit diesen vier Platten endlich als das wichtigste der auf obskure Provinzindividualisten spezialisierten Labels etablieren.

Schon etwas älter ist 'November' von Mr Concept alias Rob Grant (ex-Sinatra), und sie bringt 'selected beat musics from the peoples republic of CONCEPT CITY'. Diese ist sehr eigen und daher schwer zu beschreiben, einige Stücke erinnern an die 'moderneren' Teile der zweiten Raybeats-LP, es gibt Rhythmusmaschinen, Soundcollagen, eine Ventures-Coverversion und viele schöne Gitarren- und Synthymelodien.

Chris Sievey, früher Kopf der Freshies, die am laufenden Band klassische Popsingles veröffentlichten, ohne daß ein meßbarer Erfolg eintrat, hat sich entschlossen, das gleiche mit einer klassischen Pop-Solo-LP zu erreichen. Wenn man die sieben ruhigen, beatlesähnlichen Stücke der A-Seite gehört hat, kann man sich kaum vorstellen, daß auf der B-Seite 'More Red Indian Music', das sich stilistisch nicht von den anderen unterscheidet, durch einfache Gitarrenakkord-Variationen auf über 23 Minuten ausgedehnt wird, ohne langweilig zu werden.

Der Pianist und Saxophonist Andy Nicholls, bekannt durch Gastauftritte bei Yeah Yeah Noh und den Mice, füllt eine Hälfte seiner LP mit sparsam instrumentiertem Mitternachtsjazz, auf der anderen, wo Musiker wie John Grayland mitwirken, herrscht ein dichter, treibender Sound mit elektronisch/exotischen Rhythmen vor (tolle kubistische Coverbilder von John Nicholls).

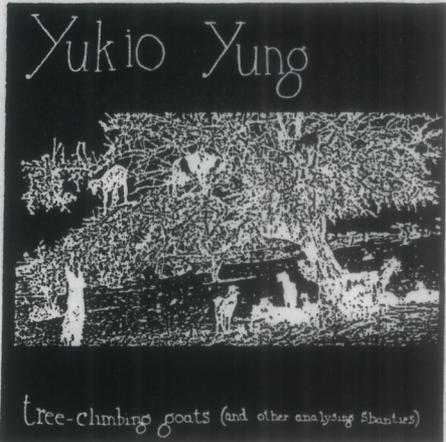
Der Hammer kommt zum Schluß: Yukio Yung alias Jung Analysts alias Terry Burrows hat sich endlich vom Synthi-Bastler-Sound entfernt und fast im Alleingang eine wahnwitzige LP gemacht, die, wenn Vergleiche überhaupt möglich sind, wie eine Kreuzung zwischen 'Gorilla' von der Bonzo Dog Band und der ersten ZK-LP klingt.

Von Reggae bis Blasmusik, von Punk bis Barjazz werden fast alle Musikrichtungen souverän eingesetzt, und im Gegensatz zu anderen Projekten dieser Art geht hier alles nahtlos ineinander über.

Unter den 28 Titeln sind zehn Coverversionen, z.B. 'Blitzkrieg Bop' im Hillbilly-Sound, 'Congratulations' und 'Wipe Out', aber die Eigenkompositionen sind oft noch besser.

Stücke wie 'My Favourite Ratbag', 'There's Something on my Trolley' und 'Raymond Chandler' erreichen sogar Deep Freeze Mice-Qualität.

Die lustigste LP des Jahres!
(Abgeschickt am 24. Juni 86, veröffentlicht in SPEX 10/86)



DIRECT HITS - The Modesty Blaise Sessions (Forbidden)
- Speed Over Berlin (Pastell)
- Love Songs (Direct)

Die Direct Hits-Offensive rollt: Die Gruppe hat von Whaam! die Rechte an ihren großartigen Frühwerken zurückgekauft und veröffentlicht jetzt auf der 'Modesty Blaise Sessions'-EP die lang vergriffene 82er Hymne an ihre Lieblings-Comicheldin, die viele für ihr bestes Stück überhaupt halten. Auch die übrigen drei Songs behandeln das Thema, das die Grundlage für jede Beatband bildet. Ob in Comics, auf Plakaten ('Sunny Honey Girl') oder im Film ('Girl in a Picture'), fest steht in jedem Fall: 'English Girls (are famous all over the world)'.

Rechtzeitig zur Sommertour bringt Pastell ebenfalls als 12"-EP einen Mitschnitt vom letzten Jahr auf den Markt, auf dem ihre Livequalitäten bestens zur Geltung kommen. Neben der Townshend-Gitarre in 'My Bicycle' und den Vokalharmonien in 'Christopher Cooper' kann vor allem auch der Ohrwurm 'So Sad I Don't Feel Too Bad' überzeugen.

Eigens für ihre weiblichen Fans faßt die Band ihre schönsten Lovesongs auf einem von vielen unentbehrlichen Direct Tapes zusammen, die meist ebenso kurz erhältlich wie abspielbar sind (billiges Bandmaterial), deshalb werde



Die Direct Hits auf ihrer ersten Europa-Tour 1985
Foto: Colin Robinson

ich nicht müde, darauf hinzuweisen, daß Juwelen wie 'Ordinary Girl' und 'I'd Rather Stay Than Go' unbedingt auf eine Platte gehören.

(Abgeschickt am 24. Juni 86, veröffentlicht in SPEX 8/86. Und hier exklusiv die Wahrheit über 'Speed Over Berlin', erzählt von Hansi Gross, seines Zeichens

Chairman der Bouncing Corporation und ehemaliger Pastell-Teilhaber:

'Kleiner Nachtrag noch zu 'Speed Over Berlin', Du weißt es wahrscheinlich auch: ist natürlich nicht in Berlin aufgenommen, sondern im Studio während der Aufnahmen zu 'House of Secrets', ein Stück ('My Bicycle') haben sie auch gar nicht gespielt. Ist aber 'ne tolle 'live'-EP, so wie das Konzert in Berlin.

Hintergrund der Sache: ich hab damals Colin aus dem Pastell-Budget eine Rickenbacker in Augsburg gekauft (war sehr günstig!!!), wieder in UK konnte sich natürlich keiner an diesen Deal erinnern, und als Ausgleich boten sie uns dann die Sache mit der Live-EP an; wie der Volksmund sagt, besser als in die hohle Hand geschissen!!!!)

YO LA TENGO - Ride the Tiger (Coyote)

Was kann eine Gruppe, die aus Neuengland kommt, Jonathan Richman verehrt (aus ihren Anfangstagen wird berichtet, daß sie auf Parties auftraten und ausschließlich Modern Lovers-Stücke spielten), bei der eine Frau Schlagzeug spielt, und die 'Big Sky' von der zweitbesten Kinks-LP 'The Village Green Preservation Society' (die beste ist 'Face to Face') covert, überhaupt noch falsch machen?

Stilistisch und qualitativ sind Yo La Tengo vergleichbar mit anderen Modern Lovers-Schülern aus aller Welt wie den Pastels, den Chills und den Violent Femmes. Ihr Debutalbum ist eine Mischung aus zerbrechlichen Balladen, tollen Lärmstücken und countrybeeinflussten Songs, von denen vor allem 'The Cone of Silence' das definitive Beispiel dafür ist, wie Gitarrenpop heute klingen müßte in einem Land, das Lou Reed und John Fogerty hervorgebracht hat.

Daß Yo La Tengo an anderer Stelle mit REM verglichen worden sind, sollte niemanden abschrecken, von diesen und anderen Verbreitern des gepflegten Nichts sind sie Lichtjahre entfernt.

(Abgeschickt am 9. Juli 86, veröffentlicht in SPEX 8/86.

Tja, REM, Verbreiter des gepflegten Nichts, das ist schnell hingeschrieben über eine Band, die man nur vom Hörensagen kennt, aber ratet mal, wer sich weder die zweite noch die dritte Yo La Tengo-LP gekauft, dafür aber mittlerweile sechs REM-Platten im Schrank stehen hat.

'Ride the Tiger' wurde übrigens in SPEX 5/87 von Jutta Koether nochmal besprochen, mit dem gleichen Ergebnis.)

PAUL ROLAND - House of Dark Shadows (Pastell)

Bei aller Qualität ihrer Eigengewächse liegt die wahre Stärke des Pastell-Labels doch eher im internationalen Bereich, was bei Namen wie TV Personalities, Times und Direct Hits kein Wunder ist. Mit Paul Roland dürfen die Hagener jetzt ihre erste große Entdeckung auf diesem Gebiet feiern.

'House of Dark Shadows', schon 1985 von Acid Tapes als Cassette veröffentlicht, ist eine Zusammenstellung der besten Stücke von diversen Singles, Maxis etc. des seit 1979 aktiven Songschreibers aus Margate/Kent, der hauptberuflich als Journalist arbeitet (er schrieb u.a. die T.Rex-Biographie 'Electric Warrior').

Paul Roland erzählt romantische bis schaurige Geschichten, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen könnten, seine Kompositionen sind durchweg großartig, dazu kommen schöne Arrangementideen wie die Querflöte in 'Captain Blood' oder das orientalische 'Cairo'. 'Burnt Orchids' mit seinen melancholischen Geigen weckt sogar Erinnerungen an John Cales 'Paris 1919'-Phase.

Möchtegern-Syd Barrett-Nachfolger wie Robyn Hitchcock werden beim Hören dieser Platte feuchte Augen bekommen, denn sie klingt wie eine Sammlung ihrer unerreichbaren musikalischen Wunschträume.

(Abgeschickt am 15. Oktober 86, veröffentlicht in SPEX 11/86.

Auch hier muß relativierend angemerkt werden, daß Robyn Hitchcock ein Guter ist - Du kannst die Knarre jetzt weglegen, Bobby!)



Paul Roland - Foto: Benoit Binet

PHIL WARD - The Essential Phil Ward

RICKY & THE TEENDREAMS - The Essential Ricky & the Teendreams

THE NORTHWOODS - The Essential Northwoods (alle Direct)

Wenn man sieht, wie sträflich das Direct-Label vernachlässigt wird, sollte man nicht glauben, daß es bis jetzt neben einer Single an die 30 Cassetten hervorgebracht hat. Die meisten davon sind nicht mehr erhältlich, darum faßt die Essential-Serie (die erste Folge wurde schon in SPEX 5/86 vorgestellt) die Highlights der einzelnen Interpreten zusammen.

Da das Direct-Imperium weitgehend mit dem Direct Hits-Fanclub identisch ist, werden vornehmlich Buckmaster/Swan-Kompositionen gespielt, die nicht ganz in deren Gruppenkonzept passen.

Eine Ausnahme von dieser Regel ist der Mood Six-Sänger Phil Ward, der vor allem seine Soul-Favoriten von 'Same Old Song' bis 'There's a Ghost in my House' zum Besten gibt. Höhepunkte sind 'Make Yourself Ready (cause tonight it's just beginning going to the moon)' und 'Andrea'.

Ricky & the Teendreams interpretieren Colin Swans tolle Merseybeat-Songs (Titel wie 'Alison Please' und 'It's Up to You, Petula' sprechen für sich) mit einer Leichtigkeit und einem jugendlichen Optimismus, daß man sich fragt, warum nicht jeden Moment der Frühling ausbricht.

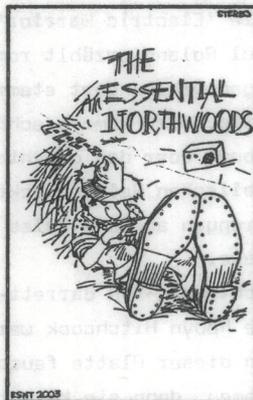
Den Direct Hits am ähnlichsten sind die Northwoods, eine kürzlich aufgelöste Studioband, deren musikalisches Spektrum durch die beiden Coverversionen 'The Games We Play' (Hollies) und 'Heart Full of Soul' (Yardbirds) in etwa abgesteckt wird. Auch ihr Werk wäre nicht komplett ohne den Buckmaster/Swan-Klassiker 'Andrea'.

Wer diese Musik hört, muß sich fragen, was das für eine Zeit ist, in der jede noch so obskure 66er-US-Garagenband ihre originalgetreue Version einer Stones-B-Seite auf einem überbezahlten Sampler wiederfinden kann, während die großartige, lebensfrohe Beatmusik der 80er auf billigen Cassetten vergammeln muß. Wo bleiben die Pioniere, die jetzt die Platten herausbringen, die andere in 20 Jahren mühsam zusammensuchen müssen?

Wer nicht so lange warten will, kann die Essential-Serie und die ebenfalls unentbehrlichen 'Great British Beat Vol. 1 - 4' für ca. 2 Pfund pro Stück (incl. Porto) bestellen bei Direct Records, 204 Tooting Bec Road, Tooting, London SW 17 8 BN, England.

(Abgeschickt am 27. Oktober 86, unveröffentlicht.)

Wer hier biographische Einzelheiten zu den beiden Bands vermißt, sollte sich nicht wundern, denn erst später wurde bekannt, daß das Direct-Imperium nicht nur weitgehend mit dem Direct Hits-Fanclub, sondern mit den Di-



rect Hits selbst identisch war. Näheres dazu kann der geneigte Leser meiner Direct Hits-Story entnehmen.)

VARIOUS - Obscure Independent Classics Vol. 3 (Cordelia)

Deep Freeze Mice-Leader Alan Jenkins entwickelt sich immer mehr zum Greg Shaw der Indie-Szene. In der dritten Folge seiner 80er-Pebbles präsentiert er neben einem bisher unveröffentlichten Yeah Yeah Noh-Frühwerk und dem tollen Themesong von Jesus Couldn't Drum so illustre Namen wie die Disney Razors (unbekümmerte Drauflos-Rocker, auf deren Cordelia-LP wir uns freuen dürfen), Richie Häss & the Beatniks, Algebra Suicide, Push Button Pleasure und Fritz Gosh & the Goshbrokers.

Die 22 Beiträge (zwischen 0:28 und 4:29 lang) sind eine wie immer bunt gemischte Weltreise durch den Untergrund, bei der kaum eine Stilrichtung ausgelassen wird, so findet sich z.B. eine lupenreine Residents-Commercial Album-Hommage von Robert Cox (natürlich genau eine Minute lang) einträchtig neben dem nicht weniger lupenreinen Costello-Soundalike Rick Cuevas, dessen 'Hello Condemnation' der Meister selbst nicht besser hätte schreiben können.

Außerdem leistet Alan wertvolle archäologische Arbeit mit den Wimps (einer total untergegangenen End-70er-Gruppe, die den frühen TV Personalities durchaus das Wasser reichen konnte) und der Surf-Legende Paul Johnson, von dem behauptet wird, er habe einmal ein Angebot der Beach Boys ausgeschlagen.

Die nächste Folge der Serie soll ausschließlich japanische Interpreten vorstellen und wird angekündigt als 'Japan's finest contribution to world culture since Pearl Harbour'.

Cordelia Records hat übrigens eine neue Adresse: 8 Denis Close, Leicester LE 3 6 DQ, England.

(Abgeschickt am 27. November 86, veröffentlicht in SPEX 1/87)

THE TIMES - Enjoy (Artpop)

Mit 'This is London' und 'Hello Europe' hat Edward Ball, Ex-TV Personalities-Mitglied und begnadeter Sänger/Songschreiber der Times, fast unmerklich eine Gattung reaktiviert, die längst abgehakt zu sein schien, nachdem sich mit Ray Davies und Pete Townshend zwei andere Art School-Working Class-Helden (deren Werk er übrigens in mehr als einer Beziehung fortführt) daran die Zähne ausgebissen hatten: das Konzeptalbum (das Wort Rockoper wollen wir tunlichst in der Versenkung lassen).

Nachdem er mit 'Up Against It' auch noch scheinbar nebenbei einen nicht realisierten Beatlesfilm auf die Bühne gebracht und mit einem Soundtrack versehen hat, den die Fab Four wohl kaum besser hingekriegt hätten, führt

Edward mit 'Enjoy', dem 'amerikanischen Album' der Times, die Frank Summit-Triologie ihrem gleichermaßen tragischen wie vieldeutigen Ende entgegen (hat Frank nun auf den Präsidenten geschossen, oder hat der CIA ihn reingelegt, damit er nicht die Wahrheit über die Kriegspläne der USA verbreiten kann?).



Musikalisch spiegelt auch diese LP den Schauplatz der Handlung wider, so daß einige gottseidank sehr sparsam eingesetzte amerikanische Rockelemente einfließen, dazu kommen Rückblenden zu den beiden ersten Teilen der Triologie und Anspielungen auf Edwards Vorbilder.

Wenn z.B. in 'Winning Hearts and Minds' Miss World nach Vietnam geht, spielt die Gitarre Bowies 'Heroes', und in dem wirklich ergreifenden Finale 'When the Talking Has to Stop' läßt Frank in der Todeszelle seine Lieblingslieder Revue passieren, von Costellos 'Oliver's Army' bis - natürlich - 'Red With Purple Flashes' von den Times.

Auf dem Cover ist endlich die ganze Geschichte abgedruckt, die alles, zum Teil wohl auch nachträglich, in den richtigen Zusammenhang bringt, und in der sogar Edwards frühere Gruppen O'Level und die Teenage Filmstars ihren Platz bekommen.

Die Frank Summit-Triologie steht in ihrem nicht gerade ruhmreichen Genre ohne Beispiel da, sie verarbeitet die aktuellsten politischen Vorgänge, verliert nie den Sinn für Details und hat dabei mehr gute Songs als 'Tommy', 'Quadrophenia' und 'Preservation Act 2' zusammen.

Enjoy!

(Abgeschickt am 23. Dezember 86, veröffentlicht in SPEX 2/87)

-1987-

THE CHILLS - The 'Lost' EP (Flying Nun / Normal)

Diese 1985 entstandene Mini-LP wurde hier zwar schon erwähnt, allerdings nur so kurz, daß sie anlässlich ihrer deutschen Veröffentlichung nochmal ausführlich gewürdigt werden sollte. Sie ist nämlich schlicht und ergreifend das bisher beste Flying Nun-Produkt überhaupt.

Wer den 'Kaleidoscope World'-Sampler mit den sehr unterschiedlichen Singles der Gruppe kennt, wird von dem kindlichen Charme und der emotionalen Geschlossenheit der 'Lost' EP überrascht sein, die trotzdem eine enorme stilistische Bandbreite abdeckt.

So steht eine wunderschöne sanfte Ballade wie 'Is This the Way', die von der ersten Orange Juice-LP stammen könnte, neben dem locker-fetzigen Ohrwurm 'Never Never Go' und dem folkigen 'Bee Bah Bee Bah Bee Boe' (was für ein Titel!).

Auf Seite zwei wirds dann fast experimentell in 'Whole Weird World' und dem vierteiligen Epos 'Dream By Dream', das recht konventionell beginnt, dann in eine von Instrumenten wie 'buzz-saw-guitar', 'heavy breathing' und 'mad monks' dominierte Passage übergeht und damit endet, daß die Bandmitglieder sich in Waltons-Manier gegenseitig gute Nacht sagen, wobei auch 'The World (as itself)' nicht vergessen wird: Chills - 'Goodnight world', die Welt (mit Grabesstimme) - 'Goodnight Chills'. Eine Platte zum Liebhaben.

(Abgeschickt am 29. Januar 87, unveröffentlicht)

VARIOUS - Rubble 5: The Electric Crayon Set

VARIOUS - Rubble 12: Staircase to Nowhere (beide Bam Caruso)

Daß der amerikanische Kulturimperialismus durch Serien wie Pebbles, Back From the Grave etc. ein sehr einseitiges Bild der 60er-Musik geprägt hat, ist ebenso bedauerlich wie unvermeidlich, denn von britischer Seite wurde ihm kaum etwas entgegengesetzt.

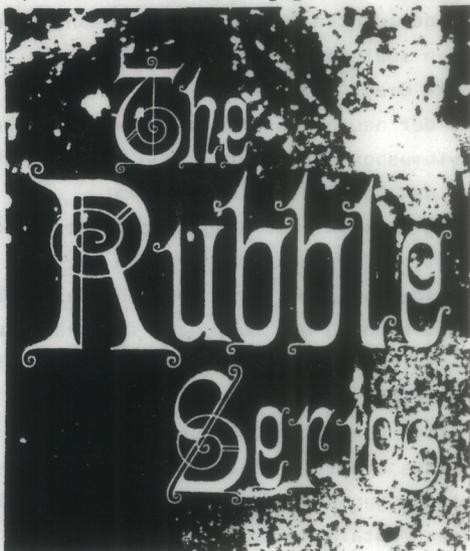
Sampler wie 'Perfumed Garden' oder 'Chocolate Soup For Diabetics' hatten zwar musikalisch eine Menge zu bieten, ließen dafür aber jegliche Informationen vermissen.

Um dem ein Ende zu bereiten, startete Bam Caruso die hervorragend ausgestattete Rubble-Serie, von der bisher nur Nr. 1 und 4 erhältlich waren (wie die aktuellen Veröffentlichungen zeigen, ist noch einiges geplant).

Diesmal hat man sich die Decca- und Deram-Archive vorgenommen und ist dabei wieder auf viele Perlen gestoßen.

Rubble 5 deckt die Mod-Era Mitte der 60er ab, und alle Freunde scheppernder Gitarren im Stil der Who, Kinks und frühen Small Faces

kommen voll auf ihre Kosten. Wenn ich die rüde 'Please Please Me'-Version von The Score und die Creation-Vorläufer Mark Four hervorhebe, so geschieht das eher willkürlich, denn die LP hat ein durchgehend hohes Niveau.



Genau wie Rubble 12, das sich auf die Psychedelia der späteren Jahre konzentriert. Hier erinnert manches an The Move und die Spätwerke der Beatles und der Small Faces, daneben gibt es aber auch genug eigenwillige Produkte mutiger Außenseiter, etwa das folkig-versponnene 'Glastonbury' der People oder 'Like a Tear' von World of Oz mit sanft vor sich hin mäandrierender Wah Wah-Gitarre und Tablas.

Wer mittlerweile von den 60ern als Spielwiese zweitklassiger Byrds- und Seeds-Clones die Nase voll hat, kann sich hier davon überzeugen, daß damals die englischen Autos nicht nur sportlicher aussahen als die amerikanischen und auf der anderen Straßenseite fuhren, sondern daß auch in ihren Garagen andere Musik gemacht wurde.

(Abgeschickt am 2. Februar 87, unveröffentlicht.)

Die Rubble-Serie hat es inzwischen übrigens auf 13 Folgen gebracht.)

CLEANERS FROM VENUS - Living With Victoria Grey (Man at the Off-Licence)

In der Abteilung 'lieber spät als nie' soll heute eine Cassette vorgestellt werden, die, auf Vinyl veröffentlicht, wohl schon eine Reihe begeisterter Kritiken gesammelt hätte.

Das selbstgeschaffene Problem der Cleaners bzw. ihres Masterminds Martin Newell war immer eine grundsätzliche Abneigung gegen das Plattenbusiness, die auch die Independents einschloß. Daß dann ausgerechnet 'Under Wartime Conditions' in Deutschland als LP herauskam, mußte man trotz ihres Erfolgs mit gemischten Gefühlen betrachten, denn sie war eher eine Ruhepause zwischen zwei kreativen Höhepunkten: 'In the Golden Autumn' (1983) und 'Victoria Grey' (1986).

Auf der neuen Cassette wird der bisweilen etwas überstrapazierte Gitarre-Rhythmusbox-Sound der frühen Jahre durch eine klassische Beatband ersetzt, was den Songs sehr zugute kommt.

Seite eins ist Swinging London pur mit dem phantastischen Titelstück, gefolgt von der 66er-Hymne 'Ilya Kuryakin Looked at Me', 'Clara Bow' und dem souligen Ohrwurm 'Stay On'. Auf der Rückseite dominieren nach dem furiosen 'What's Going On' ruhigere, folkbeeinflusste Klänge, den Schluß bildet eine zweite, akustische Version von 'Victoria Grey'.

Mit seinen neuen Songs hat Martin Newell sich selbst übertroffen, sie verbreiten eine Mischung aus Euphorie und Souveränität, die für die Zukunft einiges erwarten läßt. Darum ist es umso erfreulicher, daß Martin seine Haltung gegenüber dem Plattenmachen geändert hat und nach der Mitarbeit am neuen Captain Sensible-Album die zweite Cleaners-LP plant.

(Abgeschickt am 20. Februar 87, unveröffentlicht)

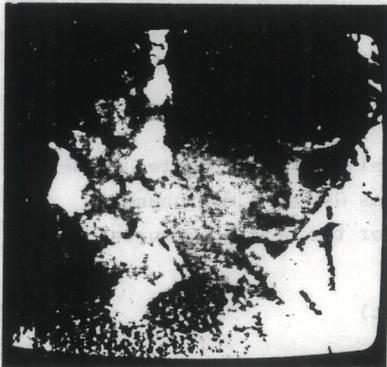
THE PASTELS - Up For a Bit with The Pastels (Glass)

Was soll man über eine Platte schreiben, auf die man fünf Jahre lang sehnsüchtig gewartet hat (die erste Single der Pastels erschien 1982 - Anmerkung für alle die, die sie für 'noch so 'ne C 86-Gruppe' halten), und die dann wirklich so schön ist, daß sie einem die Freudentränen in die Augen treibt? Noch dazu in einer Zeitschrift, deren Leserschaft nach den letzten Poll-Ergebnissen Überwiegend aus morbiden Zynikern mit kompletten Birthday Party-Sammlungen besteht.

Wenn ich denen erzähle, daß die erste Pastels-LP eine geniale Mischung aus frühem Jonathan Richman und der naiv-romantischen Phase der TV Personalities ist mit wunderbaren Balladen ('Crawl Babies', 'If I Could Tell You'), schepperndem Ramones-Rock'n'Roll ('Get Round Town'), einer verträumten Version der Single 'I'm Alright With You' und dem hypnotisch-psychedelischen 'Baby Honey', ernte ich doch nur ein müdes Grinsen.

Und wen interessiert schon, wie toll Brian 'Superstar' Taylor Gitarre

'UP FOR A BIT WITH THE PASTELS'



A long-playing Glass Record - Cat. No. GLALP 021
A long-playing Glass Cassette - Cat. No. GLAMC 021

spielt? Kein Schwein!

Einen kleinen Hip-Bonus könnte allenfalls die Erwähnung der Schlagzeugerin Bernice Simpson einbringen, man müßte sie nur mit SPEX-Lieblingen wie Moe Tucker und Lindy Morrison vergleichen (d. h. sich anbieten), aber die Tatsache, daß Stephen Pastels schrägem Gesang jeglicher Cave-Einfluß fehlt, würde diesen Vorteil sofort wieder zunichte machen.

Schließlich wird doch keiner von den Banausen merken, daß 'Up For a Bit' gleichwertig neben Meisterwerken wie 'Mummy Your Not Watching Me' von den TVPs steht. Wie auch, die haben sie sicher längst gegen den neuesten US-

Schrott eingetauscht.

Meinetwegen sollen sie damit glücklich werden, wer sich auch nur einen Funken Gefühl bewahrt hat, ist sowieso schon Pastels-Fan, und der Rest der Welt wirds wohl nie lernen.

(Abgeschickt am 9. März 87, unveröffentlicht.)

Die Platte wurde in SPEX 4/87 von Lothar Gorris besprochen, als Trost durfte ich etwas später einen Artikel über die Band schreiben.)

THE CLEANERS FROM VENUS - Going to England (Ammunition Communications) 347

Martin Newell, Mastermind der Cleaners, bezeichnet sich selbst als Träumer, Misfit und Bohemien. Er liebt vor allem zwei Dinge: England (wie vor ihm wohl nur noch Ray Davies, also ohne jede Spur von Nationalismus) und die Sixties.

Der Grund dafür ist klar: Martin wuchs als Sohn eines britischen Soldaten fernab jeglicher Popkultur in Singapur und Malaya auf, und kehrte 1966, an der Schwelle zur Pubertät stehend, ahnungslos in sein gerade überschäumend swingendes Mutterland zurück. Von diesem Kulturschock hat er sich (gott-seidank) bis heute nicht ganz erholt.

Anders als auf der 'Under Wartime Conditions'-LP, die lediglich die Vinylversion einer (und zwar bei weitem nicht der besten) Cleaners-Cassette war, hat Martin, unterstützt von Giles Smith am Piano und diversen Gastmusikern, hier erstmals die Möglichkeiten eines großen Studios genutzt.

Daher ist es fast unmöglich, sich so vielschichtigen Ohrwürmern wie 'Living With Victoria Grey', 'Clara Bow' und 'Julie Profumo' zu entziehen.

Zu dem ruhigen, melodiosen Beat kommen vereinzelt Folkanklänge, 'Ilya Kuryakin Looked at Me' (mit Captain Sensible an der Gitarre) ist eine leicht ironische 66er-Hymne, und das Schlußstück 'You Must Be Out of My Mind', in dem Martin seinen privaten Wunschträumen von einer besseren Welt freien Lauf läßt (relativiert durch den Refrain: 'Wenn Du glaubst, daß das alles niemals passiert, dann mußt Du genauso verrückt sein wie ich'), erinnert an die besten Momente von Microdisney.

Es ist lange keine Platte mehr erschienen, bei der Cover, Texte und Melodien ein derart vollkommenes und überzeugendes Gesamtbild ergeben.

Oder, wie auf der Rückseite zu lesen ist: 'For the next 38 minutes, you will be in England.'

(Abgeschickt am 27. März 87, unveröffentlicht)

HANGMAN'S BEAUTIFUL DAUGHTERS (Constrictor)

Jetzt haben also auch die TV Personalities ihr Adult Net. Unterstützt durch Dan Treacys Produktions- und Kompositionskünste hat dessen Freundin Emily (die aus 'Flowers For Emily?') mit Felt- und Servants-Musikern eine sehr vielversprechende Mini-LP eingespielt.

Emilys Stimme erinnert zuweilen an Chrissie Hynde, einmal auch an die 'Chelsea Girls'-Nico, und die Band verbreitet dazu ihre gitarrenbetonte 80er-Flower Power-Variante.

Wer die sanft-verspielte Seite der TVPs liebt und Platten wie die Revolving Paint Dream-Single für Kostbarkeiten hält, muß auch hier zugreifen.

Wer das nicht tut, den können die Daughters wohl auch keines Besseren be-

lehren.

(Abgeschickt am 7. April 87, veröffentlicht in SPEX 5/87.

Oberpeinlicher Fehler hier: die Verbindung der TVPs-Songs 'Flowers For Abigail' und 'When Emily Cries'. Dan Treacy fands lustig. Dafür waren die Hangmans sauer, weil sie als Dan Treacys Adult Net bezeichnet werden. Womit sie im Grunde recht haben, aber wie sonst kann man SPEX-Leser motivieren?)

THE JETSET - April, May, June and The Jetset (HiLo Records)

Nachdem The Jetset mit den LPs 'There Goes the Neighbourhood' und 'Go Bananas!' (relativ) erfolgreich versucht haben, die Monkees der 80er zu werden, schiebt HiLo Records endlich das schon 1981 aufgenommene und bisher unveröffentlichte Debutalbum nach.

Wie die Coverfotos zeigen, gab man sich damals - in der Era des legendären Groovy Cellar - psychedelisch, was sich in einigen Stücken auch musikalisch niedergeschlagen hat.

Trotzdem ist diese Platte bereits unverkennbarer Jetset-Pop, von dem hitverdächtigen Eröffnungstitel 'The Story of the World' über Paul Bevoirs geniale Paul McCartney-Music Hall-Adaption 'What a Way to Go' und das frankophile Herz-Schmerz-Drama 'R.S.V.P.' bis zu dem ungeniert zusammenge-



Und so sehen die Hangmans aus, wenn man sie irgendjemandes Adult Net zu nennen wagt. Foto: Steve Rapport

klaute 'The Late Great Frank Lewis' (erste Hälfte: früher Bob Dylan, zweite Hälfte: 'Hey Jude' - so einfach ist das).

Eine durchweg lohnende Ausgrabung.

(Abgeschickt am 19. Juni 87, unveröffentlicht)

VARIOUS - Le Feu Follet (C 90 + Booklet)

Im Gegensatz zu der Flut neuer Fanzines mit austauschbarem Inhalt (die neuesten Noisepop-Tips und was sonst gerade auf Tour ist) verrät der Themenkatalog des Hamburger ORVAL eine Vorliebe für französische Filme der Sechziger und die eigenwilligeren Varianten gitarrenorientierter Popmusik. Folglich trägt ihr erster Sampler den Titel eines Louis Malle-Werks von 1963 und taucht tief in Bereiche des musikalischen Untergrundes ein, wo man sich nicht die Buzzcocks-, Velvet- oder Shoppies-Nachfolge zum Ziel gesetzt hat.

Dafür erhält der geneigte Hörer einen Einblick in die Wohnzimmer und Garagen diverser TVPs- und Timesfans (Paperback Writers, Surfin' Druids, Most Wanted Men etc.), die Lolitas bezaubern mit dem hitverdächtigen 'Toute La Nuit', und auch die letzten Nachzügler können sich von den Qualitäten so bewährter Größen wie Cleaners From Venus, Deep Freeze Mice, Clive Pig und Dancing Free Fall überzeugen.

Dankenswerterweise wurde auf eine allzu kontrastreiche Zusammenstellung verzichtet, so daß der Lärmfraktion (Kastrierte Philosophen, Pigbros und Captain Kirk &), die sicher nicht jedem Ohr zu schmeicheln vermag, das letzte Viertel vorbehalten ist.

Die Cassette gibt's für 10 DM bei ORVAL c/o Olenland 30, 2000 Hamburg 62.

(Abgeschickt am 30. Juni 87, unveröffentlicht)

THE CHRYSANTHEMUMS - Is That a Fish On Your Shoulder Or are You Just Pleased to See Me? (Egg Plant)

'Millions of words have already been written about the astonishing rise of The Chrysanthemums from an obscure, underground, art-rock combo in the late 1980s to international, ultra-megastardom in the first decade of the 21st century and legendary status in the 2030s...' heißt es in der auf dem Cover abgedruckten Chrysanthemums-Biographie, und tatsächlich müßten Alan Jenkins und Terry Burrows mit dieser jazzig-melodischen Synthese aus den kommerziellsten Momenten ihrer Bands Deep Freeze Mice und Yukio Yung eine

Le feu follet



breitere Käuferschicht ansprechen.
Ihre musikalische Inspiration beziehen sie diesmal vorwiegend aus den Frühsiebzigern, und es ist erstaunlich, was zwei schräge Vögel wie Alan und Terry (Übrigens mit einem Gastauftritt von R. Stevie Moore) aus dieser größtenteils zu Recht verrufenen Epoche herausholen.

Die beiden Titel ihrer Single ('Mouth Pain' und 'Another Sacred Day') sind in neuen Versionen enthalten, dazu das luftige 'Gloucestershire is Just an Illusion', eine Bigband-Version des Mice-Klassikers 'The Unpronouncable Finn' und - der Titel des Jahres - 'I Wish Marvin Gaye's Father Had Shot Me Instead'.

Absoluter Höhepunkt ist der unwiderstehliche Sommerhit 'Buzzing Unobtrusively', in dem ein Kühlschranks seinem Besitzer in romantischster Weise die eigenen Vorzüge anpreist.

Charming!

(Abgeschickt am 1. Juli 87, unveröffentlicht.)

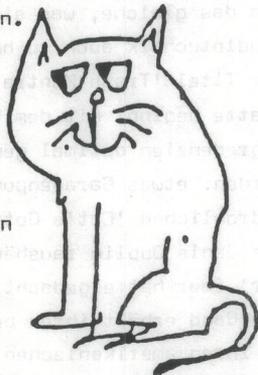
Die Platte wurde in SPEX 8/87 von Michael Ruff besprochen.)

THE DEEP FREEZE MICE - War, Famine, Death, Pestilence and Miss Timberlake (Cordelia)

Zunächst war alles wie immer: mein Labor, die Stadt, die Leute - nichts deutete auf eine Veränderung hin. Daß mein neu entwickelter Dimensions-Transmitter mich tatsächlich in ein Paralleluniversum geschleudert hatte, wurde mir erst klar, als ich in der Kaufhof-Schallplattenabteilung die neue Deep Freeze Mice-LP verlangte. 'Pet Shop Boys?' fragte die Verkäuferin zurück.

Ich konnte es nicht fassen. Die Band, die seit Jahren die Popwelt beherrscht hatte, schien hier nicht einmal zu existieren. Als Wissenschaftler mußte ich es natürlich genau wissen, darum begab ich mich auf die aussichtslos erscheinende Suche, und wirklich: in einem winzigen Laden in einer schäbigen Seitenstraße fand ich die neue Mice-LP und damit auch die Bestätigung meiner Theorie, nach der sich jedes Paralleluniversum aus den gleichen Bestandteilen zusammensetzt, nur daß die Gewichtung auf bisweilen groteske Weise verschoben ist. Als wollte er meine These untermauern, erzählte mir der Händler, die LP sei schon seit einem Jahr fertig gewesen, der Gruppe habe nur das Geld gefehlt, um sie zu veröffentlichen. Das muß man sich einmal vorstellen!

Auf dem Plattenteller entpuppte sich 'War, Famine...' als konsequente Weiterentwicklung des mir vertrauten Deep Freeze Mice-Stils. Eingängige Melo-



dien und Harmonien wechseln jäh ab mit vertrackten Rhythmen und schrägen Akkordfolgen, vereinzelt tauchen neue Elemente auf, Funk und sogar Rockabilly, und alles wird in der unnachahmlichen Mice-Manier durch den Wolf gedreht und in pure Schönheit verwandelt.

Die mutierte Ballade 'The Chocolate Bar From Hell' erinnert an 'Teenage Head...', und mit 'The Stockholm Syndrome' erhält der fünf Jahre alte Klassiker 'Godzilla' endlich eine, wenn auch sehr kurze, Fortsetzung. Höhepunkt ist das fast siebenminütige Science Fiction-Öko-Drama 'Fish in the Air, Birds in the Sea', dessen wunderbar bizarre Orgel- und Gitarrenimprovisationen selbst die frühen Doors das Fürchten gelehrt hätten. Ich stellte mir die enthusiastischen Reaktionen vor, die dieses Meisterwerk in meiner Welt hervorrufen würde und stieg, einen letzten mitleidigen Gedanken an die Bewohner dieses deprimierenden Kontinuums und das Bild ihrer von einer Gruppe namens Bee Gees angeführten Verkaufshitparade im Kopf, in meinen bereits in Richtung Heimat justierten Dimensionstransmitter.

Soviel stand jedenfalls fest: hier wollte ich nicht begraben sein.

(Abgeschickt am 23. November 87, veröffentlicht in SPEX 1/88.

Ich will ja nicht pathetisch werden, aber wenn mich jemand fragen würde, welche meiner Kritiken mir die liebste ist, müßte ich wohl diese hier nennen, obwohl mein geheimer Wunsch, mich damit für die Aufnahme ins Perry Rhodan-Autorenteam zu qualifizieren, nicht in Erfüllung gegangen ist.)

HANGMAN'S BEAUTIFUL DAUGHTERS - Trash Mantra (Constrictor)

Wer ein Konzert der beiden 87er Tournen der TV Personalities besucht hat, sollte sich die zweite Mini-LP der Hangmans etwa so vorstellen: sie spielen das gleiche, was sie live spielen, nur daß es dank funktionierender Studioteknik auch zu hören ist.

Der Titel 'Trash Mantra' faßt die Stilpalette recht gut zusammen. Die Platte beginnt mit dem Hit 'They Fall For Things Like Love', in dem alle Ingredienzien optimal gemischt sind, die danach nochmal einzeln vorgeführt werden: etwas Garagenpunk, etwas Psychedelia (in dem sehr langen, sanftbedrohlichen 'Cat's Got Nine!'), und zum Abschluß läßt Emily noch zweimal die Janis Joplin raushängen, besonders gut in Dan Treacys 'Pushin' Me Too Far' (wer hätte gedacht, daß er etwas so aggressives schreiben kann?). Die Band erhält ihren besonderen Charakter dadurch, daß sie im Gegensatz zu ihren amerikanischen Kollegen die britische Abart des Rock'n'Roll Lifestyle kultiviert, die eher an eine Klassenfahrt erinnert (wer je erlebt hat, wie die Gitarristin Sandy mit Jeff, dem hünenhaften TVPs-Schlagzeuger, um eine Flasche Tequila kämpft, der weiß, was ich meine). Und dieser etwas unbeholfene Charme von Leuten, die nicht beschränkt genug

sind, um ganz in ihrem Genre aufzugehen, überträgt sich in sehr reizvoller Art auf ihre Musik, der erfreulicherweise jegliche Sixties-Authentizität abgeht.

(Abgeschickt am 7. Dezember 87, unveröffentlicht)

DIRECT HITS - Snakes and Ladders (Forbidden)

MOOD SIX - I Saw the Light (Cherry Red)

VARIOUS - Unicorn Two: Modern Times (Unicorn)

THE TIMES - The Picasso Forgeries (Artpop)

MARTIN NEWELL - The April Fool (Jarmusic)

NICK HAEFFNER - The Great Indoors (Bam Caruso)

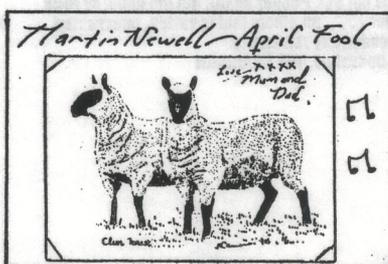
VARIOUS - Obscure Independent Classics Vol. 4: Special Japanese Edition (Cordelia)

ABLE TASMANS - A Cuppa Tea and a Lie Down (Flying Nun)

Ein neuer Rundschlag vom Rächer der Enterbten, dem Beschützer der vernachlässigten Beatbands und ignorierten Provinzgenies.

Steigen wir gleich ein in die Abteilung 'The Beat Goes On' - ja, richtig gehört, 'On' und nicht 'Back', wie in oberflächlich informierten Kreisen bisweilen angenommen wird.

Auf 'Snakes and Ladders' liefern die Direct Hits bewährte Qualität nach der Formel: 4 Songs = 4 Ohrwürmer. Die bewußt zeitgemäße Produktion (mit 'A Letter From the Underworld' ist sogar ein Funkstück dabei) nimmt den



Fab Three nichts von ihrem Charakter, und das Cover kann auch als Brettspiel benutzt werden. Value For Money.

Mood Six haben für ihre neue Maxi Todd Rundgrens wunderschönes 'I Saw the Light' gecouvert und von dem Dirigenten/Komponisten John L. Walters mit einer 'String Quartet Coda' versehen lassen, in der al-

len Genrevorurteilen zum Trotz der gute alte Wolfgang Amadeus zitiert wird.

'Modern Times', der zweite Unicorn-Sampler, ist um Klassen besser als sein etwas konfuser Vorgänger. Phantastische Beiträge von 12 sixtiesorientierten Bands aus 7 Ländern. Höhepunkte sind die Direct Hits mit dem bisher unveröffentlichten 'Ordinary Girl' (eine ihrer Sternstunden) und eine japanische (!) Modband mit dem einfallslosen Namen High Style, die es tatsächlich schafft, die Genialität der frühen TV Personalities und Times originalgetreu nachzuempfinden.

Zum Abschluß dieser Sektion noch ein Hinweis: 'The Picasso Forgeries' sollte nicht als neue Times-LP mißverstanden werden, es handelt sich viel-

mehr um ein Package der beiden hervorragenden Maxis/Mini-LPs 'Boys About Town' und 'Blue Period' (letztere mit der definitiven Version von 'Stop in the Name of Love').

Kommen wir zur Rubrik 'Das globale Dorf'.

Martin Newell, Mastermind der sträflich unterrepräsentierten Cleaners From Venus (ihre LP 'Going to England' ist brilliant!), nutzte den verregneten Nachmittag des 1. April 87, um für seine neue Cassette sechs Stücke mit Gitarrenbegleitung aufzunehmen, die sich laut Covertext allesamt mit Ver-rückten beschäftigen. Besonders schön sind 'I Was a Teenage Idiot Dancer', 'The Beat Generation and Me', und wenn sich in 'Mad March Hare' eine Zeile wie 'The north wind cries: Are you man enough for me?' auf 'Forgotten towns where the railway used to be' reimt, drängt sich die Erkenntnis auf, daß Martin Newell mit seiner Schilderung englischen Alltagslebens das Werk fortführt, das Ray Davies in den 60ern begonnen hat.

Kennt jemand Clive Pig & the Hopeful Chinamen? Deren Gitarrist Nick Haeffner hat seine Kompositionen aus sieben Jahren zu einer Solo-LP angehäuft,

NICK HAEFFNER

"THE GREAT INDOORS - BETTER THAN SGT. PEPPER SHOCK!"

NICK HAEFFNER

"The best sixties-style psychedelic release of the week is not Sgt. Pepper on CD, but the debut by Nick Haeffner . . . an album that is varied, unexpected and wonderfully refreshing."
Robin Denselow, THE GUARDIAN



**NICK HAEFFNER. THE GREAT INDOORS.
BETTER THAN SGT. PEPPER.**

BAM-CARUSO KIRI 071.



die so bunt und facettenreich ist wie ihr Cover. Instrumentals, die ihn als Anwärter auf den Titel 'britischer Van Dyke Parks' ausweisen, stehen neben atmosphärischen Songs in der Robyn Hitchcock/Paul Roland-Tradition, und das absurde 'Furious Table' hätte Meister Clive Pig wohl auch nicht besser hinbekommen.

Als bekannt wurde, daß den vierten Cordelia-Sampler nicht 'The Godlike Genius of Alan Jenkins', sondern ein gewisser Yutaka Tanaka zusammenstellen sollte, schien eine gewisse Skepsis durchaus angebracht, das fertige Werk läßt diese Bedenken jedoch schnell vergessen. DIC 4 unterscheidet sich sowohl qualitativ als auch in punkto Abwechslungsreichtum erstaunlich wenig von seinen Vorgängern. Abgesehen von ihrem Unterhaltungswert hält die Platte auch ein großes Bildungserlebnis bereit, denn nicht einer der Beiträge erinnert auch nur im Entferntesten an das Yellow Magic Orchestra (was so einige europäische Vorstellungen von japanischem Underground-Pop ins Wanken bringen dürfte).

Schließlich noch ein ganz besonderer Leckerbissen aus Neuseeland. Auf ihrer ersten LP präsentieren sich die Able Tasmans als das dortige Pendant zu den Deep Freeze Mice: großartige Popsongs, unterbrochen von Geigen- und Pianoausflügen und ein paar Countrywitzen; 'And We Swam the Magic Bay' klingt wie eine warme Sommernacht, und 'Sour Queen' könnte von Loves 'Forever Changes' stammen. Nach der 'Lost'-EP der Chills ist dies mit Abstand die exotischste, exzentrischste und schönste Flying Nun-Platte, nicht zuletzt deshalb, weil man sich mit ihr vom Gitarrenfetischismus der übrigen Kiwi-Bands erholen kann.

(Abgeschickt am 30. Dezember 87, veröffentlicht in SPEX 5/88)

-1988-

THE JETSET - Vaudeville Park (Dance Network)

NEIN, diese Kritik soll nicht wieder mit einer Apologie der britischen Neo-Beat-Szene beginnen, deshalb nur soviel: The Jetset leben in der Gegenwart, und wenn sie ihre Zuhörer bisweilen in eine bunt schillernde, lebensfrohe Swinging London-Welt versetzen, wissen sie doch immer genau, was sie tun und wo sie hingehören.

Natürlich lieben sie die Beatles, und natürlich hört man das auch (mittlerweile sind sie bei 'Sgt. Pepper' und 'Magical Mystery Tour' angelangt). Aber obwohl sie selbst vor Spinnereien wie einer Abmischung, die klingen soll wie eine nachträglich auf Stereoklang umgearbeitete Monoaufnahme (ehrllich!), nicht zurückschrecken, ist 'Vaudeville Park' keine Dukes of Stratospear-Platte.

Die Zitate werden eher sparsam eingesetzt, sie dienen nur zur Verzierung

des ohne Schwierigkeiten identifizierbaren Jetset-Sounds.

Zudem ist ein Teil der Songs durchdrungen von dem aufmüpfigen Sarkasmus der Spät-60er Kinks (à la 'Arthur'), den man zuletzt auch bei den Housemartins wiederfinden konnte.

So beginnt ein Stück mit den verheißungsvollen Worten 'I've found a way to thank the world for everything it's ever done for me', um zu dem Schluß zu kommen: 'Let's blow them all to kingdom come.'

'Two Minute War', noch ein gutgelaunter Music Hall-Ohrwurm, beschäftigt sich mit dem drohenden Atomkrieg, gipfelnd in dem hochpolitischen Statement 'Bomb Shoo-beedoowop'.

Weitere Themen sind das trübsinnige Sonntagsleben der Durchschnittsengländer und die Schattenseiten der Beatlemania am Beispiel eines Friseurladens, der im Jahr 1963 schließen mußte, weil er den geänderten Bedürfnissen seiner Kundschaft nicht mehr gerecht werden konnte.

Was gibt es noch? Die schönsten 'Penny Lane'-Trompeten seit 'Penny Lane', die schönsten Fotobeilagen seit dem Weißen Album und die schönsten Jetsetmelodien seit 'Go Bananas!'.

(Abgeschickt am 22. Januar 88, veröffentlicht in SPEX 5/88.

Wer hier den Fehler finden will, muß schon in meiner Jetset-Biographie auf Seite 24 nachlesen.)

THE KING OF LUXEMBOURG - Royal Bastard (él / Cherry Red)

'Treffender Titel', denkt man angesichts des Fotos auf der Rückseite, Majestät sehen wirklich aus wie ein dekadentes Fin de Siècle-Bürschlein.

Auch das erste Stück 'A Picture of Dorian Gray' scheint in die gleiche Kerbe zu hauen, aber nach Anhören der ganzen LP kommt man nicht umhin, vor dem King den Hut zu ziehen.

Jemand, der in der Lage ist, aus Songs von Leuten wie Dan Treacy, Public Image Ltd., Boyce & Hart, Henry Mancini und den Turtles, nicht zu vergessen seine eigenen, eine derart schöne und gleichzeitig exzentrische Platte zusammenzustellen, kann einfach kein schlechter Mensch sein. Vor allem dann, wenn das Ganze klingt wie die Musik von Monochrome Set (aus der 'Eligible Bachelors'-Zeit, als Cocktail-Musik und Stilbewußtsein noch nichts mit Yuppies zu tun hatte) mit dem Gesang der frühen Four Seasons. Höhepunkte sind das oben erwähnte 'Dorian Gray', 'Valerie', 'Mad', die beiden psychedelischen Ausflüge 'Poptones' (PIL) und 'The Wedding of Ramona Blair' (The Mirage 1967, siehe 'Rubble 4'), und die königliche Eigenkomposition 'Smash Hit Wonder'.

'Royal Bastard' ist der perfekte Soundtrack für einen Frühlingsspaziergang auf den Champs Elysées, eventuell auch im Hyde Park, wenn das Wetter es zuläßt.

(Abgeschickt am 27. Mai 88, veröffentlicht in SPEX 7/88)

THE CLEANERS FROM VENUS - Town and Country (RCA)

Martin Newell ist zur Zeit wohl einer der englischsten Songwriter überhaupt, er geht unbeirrt seinen Weg zwischen so großen Vorbildern wie Syd Barrett, dem verrückten Gärtner, und Ray Davies, dem genialen Working Class-Chronisten (der Vollständigkeit halber sei noch auf den musikalischen Einfluß von XTC, den Beatles und - neuerdings - Style Council hingewiesen).

Die neue LP läßt sich in eine Country (nicht C&W)- und eine Town-Seite unterteilen. Auf der ersten wimmelt es von verfallenen Häusern, geheimnisvollen Winkeln, wo das Gras höher wächst als anderswo, einem blauen Schwan und dem Nordwind im März - pure Dorfromantik also.

Die zweite Seite behandelt das Stadtleben, es geht im wesentlichen um Elendsquartiere, Mächtegern-Popstars und das Trinken. Zu diesem Thema ist auch Martins Partner Giles Smith, der bei den Cleaners eine Mischung aus Mick Talbot und Colin Moulding darstellt, mit 'The Last Club in the World' ein Meisterstück gelungen.

Es wäre leicht, Martin Newells Gedankenwelt anachronistisch zu nennen (wahrscheinlich wäre das nicht einmal falsch), aber in Verbindung mit den phantastischen Melodien, Giles Smiths Keyboards und der luxuriösen Produktion entsteht hier eine ganz eigenwillige Art von folkloristischem Pop, der in dieser Qualität seit 'Autumn Almanac' und 'Village Green' nicht mehr zu hören war.

(Abgeschickt am 27. Mai 88, unveröffentlicht, möglicherweise deswegen, weil die Kritik mit meinem Cleaners-Artikel in SPEX 7/88 kollidiert ist.)

LEGENDARY PINK DOTS - Dot-to-Dot (Teddy Bear / Jarmusic)

Wie Michael Ruff schon treffend bemerkt hat, sind die Legendary Pink Dots eine Band, die einen lange Zeit vollkommen kalt lassen kann, um dann plötzlich absolut unersetzlich zu werden.

Diese Erfahrung habe auch ich gemacht. Vor ein paar Jahren konnte ich mir zum Bügeln keine bessere Begleitmusik vorstellen als die der Dots (die äußeren Umstände sind für den vollen Genuß ihrer Platten sehr wichtig, und nicht immer führt der offensichtlichste Weg zum Ziel), aber seit der umstrittenen 'The Lovers'-LP hatte ich sie etwas aus den Augen verloren.

'Dot-to-Dot', die neue C 90-Live-Cassette (am



12.2.88 in Hannover aufgenommen) hat sie nachdrücklich in mein Bewußtsein zurückgebracht. Seit ihrem Meisterwerk 'The Tower' hat mich ihre einzigartige Mischung aus frühen Genesis und Cabaret Voltaire nicht mehr so fasziniert wie bei dieser magischen Performance.

Eingerahmt von Edward Kaspels gespenstischen Rezitativen hören wir fließende, melodiose und tanzbare Stücke mit wunderbaren psychedelischen Keyboard-, Gitarren- und Geigenparts, gelegentlich ergänzt durch eine schräge Trompete. Edwards Freistilgesang und Textzeilen wie 'Glass cathedrals slash holes in the air' tun das ihre, um die überirdische Atmosphäre zu vervollständigen.

Musik für lange Abende (und Dots-Abende können sehr, sehr lang werden).

(Abgeschickt am 19. Juni 88, unveröffentlicht)

THE CHRYSANTHEMUMS - Little Flecks of Foam Around Barking (Egg Plant)

Eine Riesen-Wundertüte, das neue Doppelalbum der Cordelia/Hamster-Supergroup. Alan Jenkins (Deep Freeze Mice), Terry Burrows (Yukio Yung, Jung Analysts) und ihre Mitstreiter laden zu einer musikalischen Entdeckungsreise ein, deren 30 Stationen unter einer scheinbar homogenen Big Band-Pop-Oberfläche eine Überraschung nach der anderen bereithalten.

Wie bei vielen Gruppen mit zwei unabhängigen Songschreibern (letztes Beispiel: Cleaners From Venus) kann man auch bei den Chrysanthemums eine Andy Partridge/Colin Moulding-Polarisation feststellen.

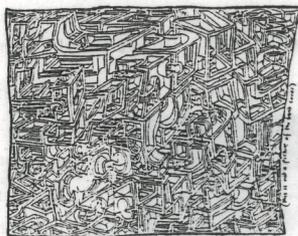
Terry ist eindeutig Moulding, seine etwas konventioneller aufgebauten Stücke sind in den besten Momenten eingängig und mitreißend ('Raymond Chandler', 'I am a Hen' und die Beatles-Hommage 'And Your Dog Can Sing'), aber nicht immer frei von kompositorischen Untiefen, was er

durch interessante Arrangements zu kompensieren weiß.

Ihm zur Seite steht ein Alan Jenkins in Hochform, Songs wie 'The Overseer On the Indigo Farm' und 'Josephine and Tschairowsky' sind voll von unge-

PRESS RELEASE

The Chrysanthemums
have just made a double album called:
"Little Flecks of Foam
Around Barking"



Here is a copy of it:

We haven't sent you one because we thought you probably wouldn't like it anyway, but if you absolutely insist that you want to review it or play it or whatever then you can get one by writing to: Cordelia Records, 8, Denis Close, Leicester, LE5 6DA, UK. (0533) 858025.

wöhnlichen Ideen und stilistischen Exkursionen, während 'He's Had His Bears' und '(They Must Have Made it With Their) Hats' die größtmögliche Annäherung an den perfekten Pop vollziehen.

Auch der Covertext, eine lange Science Fiction-Story über hundefressende Vögel, Zeitreisen und ein Interview mit einem tätowierten, betrunkenen Jesus, der sagt, er wolle die ganze Sache hinschmeißen und wieder als Zimmermann arbeiten, ist hervorragend und weist Alan wieder mal als Douglas Adams/Kurt Vonnegut-Fan aus.

Alles in allem ein Pflichtkauf, nicht zuletzt weil die erste Auskopplung 'A Big Dog' bis 1994 Nr. 1 der Charts sein wird, bevor die zweite Auskopplung 'I Am a Hen' sie von dort verdrängt (wie schon letztes Jahr auf der Debut-LP zu lesen war).

(Abgeschickt am 31. Oktober 88, veröffentlicht in SPEX 12/88 als Platte des Monats, ein zwar inoffizieller, aber durchaus lukrativer Titel)

THE JETSET - Here Come The Jetset (Dance Network)

GREEN PAJAMAS - Book of Hours (Bouncing)

THE LEOPARDS - Magic Still Exists (Vox)

Rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft die 4-LP-Box mit der fast kompletten Werksausgabe der Band um Songschreiber/Gitarrist Paul Bevoir und Sänger Melvin J. Eine Gelegenheit für alle Nachzügler, ihre Entwicklung aufzuarbeiten, vom 'Jetset Theme', Titelmelodie ihrer eigenen TV-Serie, die dann aus unerfindlichen Gründen nur in Comicform erschienen ist, über die 'Go Bananas!'-LP, deren Covermotiv Andy Warhol mit Hanna Barbara kreuzt (künstlerisch, versteht sich) bis zu 'Vaudeville Park', ihrem bisherigen Meisterwerk, dessen musikalische Reife am besten daran zu erkennen ist, daß es in der Jetset-Hochburg Kalifornien nur halb so oft verkauft wurde wie seine Vorgänger ('zu wenig Orgel, zu viel Piano', sagt Paul).

Dazu gibt es den Dance Network-Sampler 'Hot Hits Vol. 1' mit allen Labelstars, unter anderem Dee Walker und den Candeos, und einem alles enthüllenden Jetset-Interview.



Sollte Euer Händler dieses Standardwerk der Popgeschichte nicht vorrätig haben, schickt einfach 11 Pfund an den Dance Network Mail Order, 162 Blackstock Road, London N 5 1 HA, England.

Persönlicher Tip: Legt noch 3 Pfund dazu, dann kriegt Ihr auch noch Paul Bevoirs geniales, unverzichtbares Soloalbum 'The Happiest Days of Our Lives'.

Womit wir gleich eine Überleitung zur Debut-LP der Green Pajamas aus

Seattle hätten, denn deren bestes Stück, das melancholische Ehedrama 'Bang Bang You're Dead' könnte, von ein paar Amerikanismen abgesehen, durchaus diesem Soloalbum entnommen sein.

Auch der Rest der Platte verrät bei aller Individualität, daß die beiden Gruppen ähnliche Vorbilder haben (schon das 'White Album'-Cover spricht eine deutliche Sprache), und reiht die Pajamas in die erste Liga der von britischer Sixtiesmusik geprägten US-Bands ein.

Und nun ist es Zeit für einen (wenn auch leicht verspäteten) Trommelwirbel, denn mit den Leopards haben wir die unangefochtenen Tabellenführer dieser Liga vor uns.

Dennis Pash, Sänger, Songschreiber, Gitarrist und Pianist der Gruppe, hat den Stil der Kinks aus den Jahren 1966 bis 1968 - als sie die beste Band der Welt waren, keine Widerrede! - dermaßen verinnerlicht (sogar die Stimme ist ähnlich), daß man nach dem Anhören der Platte erstmal irritiert auf den Kalender schaut. Er schüttelt seine Ohrwürmer mit einer Leichtigkeit aus dem Ärmel, die, wenn überhaupt, nur durch den Titel der LP erklärt werden kann (deren Voxx-Garagenband-Einheitscover übrigens durch die ironische Paisley Underground-Hymne 'Psychedelic Boy' hinreichend relativiert wird).



Wenn man Ray Davies um vier Uhr nachts wecken und ihm diese Platte vorspielen würde, wäre er wohl im ersten Moment verdammt stolz auf sich.

(Abgeschickt am 31. Oktober 88, unveröffentlicht)

THE TIMES - Beat Torture (Creation)

Nachdem er von allen guten Geistern (sprich Musikern und Artpop-Label) verlassen wurde und seine Einmannband von den Biff Bang Pow-Mitgliedern Alan McGee und Richard Green sowie dem allgegenwärtigen Jowe Head unterstützen läßt, hat Ed Ball passend zum Coverfoto, wo er der Spätsechziger-Inkarnation seines Idols John Lennon optisch recht nahe kommt, eine reichlich ausgeflippte Platte gemacht, die einen Großteil seiner alten Fans wohl mit offenem Mund zurücklassen wird.

Lediglich die Ballade 'Love Like Haze or Rain' und das Who-beeinflußte 'I'll be Your Volunteer' hätten nahtlos auf eine frühere Times-LP gepaßt, ansonsten frönt Ed einer höchst eigenwilligen Vorstellung von Psychedelia. Ob aggressiv ('Godevil'), romantisch ('Heaven Sent Me an Angel') oder total abgedreht ('Chelsea Green'), gemeinsam haben alle Stücke, daß sie weniger von Sixties-Vorbildern, als von den repetitiven Gitarrenmustern der

späten Buzzcocks (z.B. in 'Why Can't I Touch It?') geprägt sind. Dabei findet Ed immer noch Gelegenheiten, seiner Vorliebe für Zitate nachzugehen, etwa mit einer kurzen Reminiszenz an seine TVPs-Zeit in 'It Had to Happen', oder mit 'How to Start Your Own Country', dessen fast meditative Melodie er ausgerechnet mit dem Original-Glitter-Beat unterlegt hat. Wie gesagt keine leichte Kost für den Times-Fanclub, aber die Mühe einer intensiveren Beschäftigung durchaus wert. Sollte mich nicht wundern, wenn 'Beat Torture' der Gruppe endlich das große Publikum verschaffen würde, das sie schon seit vielen Jahren verdient hat.

(Abgeschickt am 23. Dezember 88, unveröffentlicht)

-1989-

PAUL ROLAND - Acoustic Radio Sessions (Bouncing)

Die Existenzberechtigung von Platten mit Radioaufnahmen bereits veröffentlichter Stücke ist nicht erst seit der 'Peel Sessions'-Reihe umstritten. Diese LP von Paul Roland bildet aus verschiedenen Gründen eine rühmliche Ausnahme.

Sie dokumentiert die gerade zu Ende gegangene Ära seiner Duoauftritte, bei denen der Meister des ebenso subtilen wie aufwendigen Arrangements, dessen musikalische Mittel von sanften Mandolinenklingen bis zum gemäßigten Heavy Metal reichen, seine Songs nur von einer akustischen Gitarre und einer Geige begleiten ließ. Welche großartige Wirkung gute Musik in einem so spartanischen Rahmen entfalten kann, sollte spätestens John Cales Solotour in den frühen 80ern deutlich gemacht haben, und auch hier ist es ein Erlebnis, festzustellen, wie beispielweise 'Cairo' ohne orientalische Begleitung wirkt, oder 'Witchfinder General' ohne Heavy-Gitarre, nämlich genauso atmosphärisch wie auf den Studioplatten (es ist, als habe man hier das Buch vor sich, dessen Verfilmung man schon kennt).

Als Bonus gibt es die unveröffentlichte Paul Roland-Komposition 'Graveyard Train' und die beiden Klassiker 'I Can't Control Myself' (Troggs) und 'Slippin' and Slidin'' (Buddy Holly), mit denen Paul wieder mal seine Fähigkeit demonstriert, die 'unmöglichsten' Coverversionen so klingen zu lassen, als habe er sie gerade erst selbst geschrieben.

Nicht nur wegen ihres dokumentarischen Wertes eine unverzichtbare Platte.

(Abgeschickt am 9. Januar 89, veröffentlicht in SPEX 5/89)

THE JETSET - Five (Dance Network)

Sieht so aus, als wäre diese Kritik gleichzeitig ein Nachruf auf eine der besten und unterbewerteten Popbands der 80er, denn bei den Plattenaufnahmen kam es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen dem Jetset-Songwriter

Paul Bevoir und dem Produzenten/Labelchef Paul Bultitude, die zur Spaltung der Gruppe führten. Letzterer wollte den Sound der Vorgänger-LP 'Vaudeville Park' wiederholen, während Paul Bevoir der Ansicht war, in der Popgeschichte gebe es erheblich mehr zu klauen als 'Magical Mystery Tour'-Arrangements.

Die Songs auf 'Five' geben ihm da durchaus recht, seine Verarbeitung von Sixtieselementen bündelt sich an keine Szene an, sondern erinnert durch ihre wachsende Stilvielfalt immer mehr an die Glanzzeiten der großen Pop-Individualisten Ray Davies und Harry Nilsson. Mit einer ähnlichen Sturheit wie sie damals laboriert Paul heute inmitten der Trendmetropole London an der Verwirklichung seiner ganz persönlichen Vorstellung von Popmusik.

Seine Lennon/McCartney-Bewältigung hat er inzwischen bis zum Weißen Album und 'Abbey Road' vorangetrieben ('The Money Tree' und 'A Smile and a Piece of Cake'), dazu gibt es wunderschön arrangierte Music Hall-Stücke ('King For a Day', 'A Quick Apology'), einige exzentrische Abstecher wie die verträumte Miniatur 'Golden Love', 'And We Dance On', das an die Anfänge der Rain Parade erinnert, den doppelbödigen Surfknaller 'Welcome to the Bomb' und die grandiose Schlußballade 'Heaven and Mrs Winter'.

Das mag jetzt alles wie eine wahllos zusammengeklauter Mixtur lesen, man muß Paul Bevoirs Songs eben gehört haben, um wirklich glauben

zu können, welchen Reichtum an eigenen Ideen er im Umgang mit seinen Vorbildern entfaltet. Pure Pop For Now People, echt!

(Abgeschickt am 26. Februar 89, unveröffentlicht.

Es sah nicht nur so aus, es war ein Nachruf. Paul Bevoir ist zur Zeit mit seiner neuen Band Small Town Parade, mit der er im Stil seines Soloalbums weitermachen will, auf der Suche nach einem Plattenvertrag.)

VARIOUS - Shangri-La - A Tribute to The Kinks (Imaginary)

Da einige Leser dieser Zeitschrift das Erscheinen der ersten Velvet Underground-LP mit der Erfindung der Schallplatte gleichzusetzen scheinen, müs-



sen wir hier wohl etwas weiter ausholen.

Die These, daß die Männer um Ray und Dave Davies die beste Band der Welt sind, würde heute selbst mir gewagt erscheinen (obwohl sie ihre Zeitgenossen immer noch weit hinter sich lassen), in den Sechzigern durften solche Zweifel allenfalls die Fab Four hegen.

Die größten Heldentaten der Kinks in dieser Epoche waren 1. die Erfindung des Punkrock (allein eine ihrer Single-B-Seiten, das auch hier enthaltene 'I'm Not Like Everybody Else', von Ray Davies bei einem Konzert mal mit den Worten 'a song from the days when the B-sides had A-sides' angekündigt, hat eine ganze Generation - wenn nicht mehrere - von US-Garagenbands entscheidend geprägt), und 2. die Entwicklung einer unverwechselbaren, typisch englischen Art des Songwriting.

Letztere hat die schönsten und zeitlosesten Songs hervorgebracht, die den Fans noch heute die Tränen in die Augen treiben, und man muß eigentlich eher dankbar sein, daß sie auf dieser Platte vernachlässigt wurden, denn - Hand aufs Herz: wem hätte man 'Waterloo Sunset', 'End of the Season' oder 'Autumn Almanac' mit gutem Gewissen anvertrauen wollen? Ich jedenfalls keiner der hier vertretenen Bands (außer vielleicht den Mock Turtles), die sich klugerweise mit wenigen Ausnahmen auf die Rockerseite des Kinksrepertoires beschränken, mit tollen Versionen von 'Tired of Waiting' (The Cateran mit Hüsker Dü-Einflüssen), 'She's Got Everything' (The Droogs mit einer weiteren Klasse-B-Seite), 'See My Friends' (ein psychedelischer Spacetrip von den Reegs), einer Stooges-mäßigen Bearbeitung des Spät-70er 'Live Life' von den Chesterfield Kings, und die Patch-Up Boys (?) mit einer eigenwilligen, fast Hörspielartigen Fassung von 'Big Black Smoke' (tja, auch das war nur 'ne B-Seite).

Einziger Totalausfall leider ausgerechnet die großen Fleshtones, die dem wunderschönen 'Too Much On My Mind' in geradezu erbärmlich unsensibler Weise zu Leibe rücken, und das abschließende 'Lola' von CUD hätte auch nicht unbedingt sein müssen, vor allem angesichts der Tatsache, daß der von den Mock Turtles hervorragend interpretierte Titelsong nur einen Platz auf der Ersatzbank bekommen hat (als eins von sechs CD-Extrastücken).

Obwohl Alan Duffys dritte Compilation (nach seinen Syd Barrett- und Captain Beefheart-Hommagen) ihrem Untertitel letztlich nicht voll gerecht werden kann, ist sie eine sehr



Die Kinks - besser als diese Platte (Zeichnung: Johannes Saurer, Kinks Info Nr. 17)

gute Platte, die den immer zahlreicher werdenden US-Rock-Liebhhabern wieder mal klarmacht, wer wessen Kolonie ist.

God Save The Kinks!

(Abgeschickt am 4. Juli 89, unveröffentlicht.)

Kann sein, daß die Platte eine Idee zu gut wekommt, aber dafür steht ja auch mein Name auf dem Cover.)

**THE DEEP FREEZE MICE - The Tender Yellow Ponies of Insomnia (Cordelia)
- Live in Switzerland 1985 (Logical Fish)**

THE CHRYSANTHEMUMS - Picasso's Problem / Live at the London Palladium (Egg Plant)

Die zehnte LP in zehn Jahren - wenn das kein Grund ist, endlich mit einer Band abzurechnen, auf die auch einige Leser dieser Zeitschrift hereingefallen sind.

Mal ehrlich, Freunde, was haben die Deep Freeze Mice in der heutigen Indie-Szene verloren? Kein Hardcore, kein Metal, keine Stumpfheit und Langeweile - nichts, was in irgendeiner Weise hip wäre. So wie die aussehen, nehmen sie nicht mal Drogen.

Statt dessen geben sie sich mit so lächerlichen Dingen ab wie Melodien (würg!), Humor (gäh!) und - es will mir kaum über die Lippen - Ideenreichtum. Hat man sich endlich an ein Stück gewöhnt, kommt schon ein ganz anderes, einmal langsame Psychedelia ('The Cake of Conversation'), dann wieder Pop mit sarkastisch-politischen Texten ('I Don't Have a Horse'), oder skurrile Instrumentals ('The Amphibious Nun'), und die seltsame Spieldosen-Jahrmarktstimmung am Anfang soll wohl die Stimmung des Märchenlandes auf dem Cover wiedergeben. Überhaupt das Cover: wieviel vergebliche Mühe Bassist Michael Bunnage da investiert hat, ein ganzes Kinderbuch könnte man daraus machen - wirklich haarsträubend, nicht ein aufgeschlitzter Bauch weit und breit!

Zurück zur Musik (ja, es muß sein): nicht genug, daß sie zig Akkorde brauchen, zu allem Überfluß wird auch noch abwechslungsreich instrumentiert, hier ein Synthi, da ein Saxophon, sogar die seit Jahren eingemottete Klarinette findet keine Ruhe.

Wenigstens schafft Keyboarderin Sherree Lawrence es, den Chrysanthemums-Klassiker 'Buzzing Unobtrusively' etwas schlapper klingen zu lassen als das Original, aber das reißt die Sache auch nicht mehr raus, genausowenig wie die anderen Coverversionen, die sind nämlich nicht von den Stooges oder Led Zep, sondern von den Buzzcocks und Country Joe & the Fish, was den musikalischen Horizont der Mice ganz gut umschreibt: eine üble Kreuzung aus Pop-Größenwahn und Hippie-Spinnerei.

Als ob das nicht reichen würde, gibt es auch noch eine Live-LP, auf der die Band zeigt, daß sie nicht mal auf der Bühne schlecht spielen kann. Obwohl das Tempo merklich angehoben wird, sind die Songs alle noch erkennbar. Hier wird besonders deutlich, was vielleicht das Schlimmste an den Mice und Konsorten ist: was sie tun, scheint ihnen auch noch Spaß zu machen.

Yukio Yung (noch so ein Wirrkopf) hat es nicht lassen können, dieses schon länger als Cassette kursierende Machwerk auf Vinyl zu bannen. Schande über ihn!

Schande auch für seine neueste Kollaboration mit Mice-Obernarrer Alan Jenkins, eine Chrysanthemums-Maxi, auf der sie mal wieder die Intellektuellen raushängen lassen.

Zwar sind die beiden Songs der A-Seite nicht ganz so ekelhaft eingängig wie man befürchten mußte, dafür mündet das zweite Stück in eine ausgiebige Jazzimprovisation (nicht mal zwei normale Popsongs halten sie durch!).

Auf der zweiten Seite schnappen sie dann ganz über, ein fingierter Live-Auftritt wird mit Geräuschen (Eisenbahn, Schweinestall) zusätzlich verfremdet, bis kein Mensch mehr versteht, wie sie das nun wieder meinen.

Auch die drei Eigenkompositionen lassen keinen Einfall aus, sind zum Teil sogar exotisch angehaucht, und als Krönung des Ganzen geht die Version von Kraftwerks 'Showroom Dummies' ausgerechnet in dem Moment, wo man widerwillig zu glauben geneigt ist, daß diese Flaschen doch tatsächlich einen Independent-Dancefloor-Knaller zustandebringen, jäh in John Coltranes 'Ascension' über.

Was soll man dazu noch sagen? Wer sich sowas anhört, kann sie wirklich nicht mehr alle haben, also kauft Euch lieber die neue Cult, oder meinetwegen was von Fields of the Nephilim, aber laßt die Finger von diesem Schrott!

(Abgeschickt am 17. Juli 89, unveröffentlicht.)

Ob diese Kritik was taugt, ist mir selbst rätselhaft. Sie sagt sicherlich mehr über meine Situation als frustrierter SPEX-Schreiber aus als über die drei Platten.

Die beiden Neuerscheinungen wurden in SPEX 9/89 von Diedrich Diederichsen besprochen (mit wesentlich größerem Informationsgehalt), zu der Live-LP muß ich noch anmerken, daß ich die Cassettenversion weiterhin für essentiell halte, zum einen wegen des - für meine Ohren - besseren Klangs, und zum anderen wegen Alans Begleittext, einem ganzen Katalog von Rechtfertigungsgründen für gelegentlich auftretende falsche Töne, vergessene Zeilen etc.)

VARIOUS - Mit Sonnenschirmen fingen wir den Blütenstaub (Frischluft)

Beim Auspacken dieser Platte blieb mir fast das Herz stehen, als ich den Titel auf dem Rücken sah: Television Personalities - Auto des Schreckens (die legendäre, nie veröffentlichte Pastell-LP).

Sollte etwa...? Aber nein, es ist nur der Sampler eines Labels aus 6360 Friedberg, das in dieser eigenwilligen Weise seine kulturellen Wurzeln offenbart.

Es gibt hier zwei gut abgegrenzte Hauptrichtungen. Etwa ein Drittel der LP bestreiten übermütige deutschsprachige Bands, die in ihrer Kindheit wohl viel NDW, besonders Dorau, gehört haben (größte Hoffnung: Die Merricks aus München, deren LP demnächst erscheinen soll), die restlichen zwei Drittel könnten zusammen sowas wie das deutsche Sarah-Label bilden.

Wunderbarer, melodioser Wimp-Pop der Sheets (die ihren Kultstatus mehr als rechtfertigen), Mission Impossible und Painting By Numbers, und zum Abschluß lassen die Waldmeisterträume alles in geheimnisvoll hallender Psychedelia versinken.

Tatsächlich: frischer Wind aus der Provinz (sorry, aber dieses Wortspiel war nun wirklich nicht zu vermeiden).



Eine der beiden größten deutschsprachigen Pop-Hoffnungen: Die Merricks (die andere sind die Time Twisters, das nur nebenbei).

Foto: Eva Leitolf

(Abgeschickt am 13. September 89, unveröffentlicht.)

Die Platte wurde in SPEX 11/89 im Rahmen der unsäglichen Deutschland-Control besprochen.)

Adressen

Alle Kritiken sind unveränderte Originalfassungen, daß mir also keiner auf die Idee kommt, Geld an die dort angegebenen Adressen zu schicken (die Preise stimmen auch nicht mehr). Ich habe hier versucht, alles auf den neuesten Stand zu bringen.

Cordelia Records: 8 Denis Close, Leicester LE 3 6 DQ, England (Cordelia, Hamster, Egg Plant, Logical Fish + diverse Independents)

Direct: Die Direct Hits scheinen sich ganz aus der Szene zurückgezogen zu haben. Bei der bisherigen Adresse ist jedenfalls nichts mehr zu holen, obwohl Colins Eltern noch dort wohnen.

Dance Network: 162 Blackstock Road, London N 5 1 HA, England (Jetset). Einen aktuellen Dance Network-Katalog gibt's auch bei mir (gegen Rückporto), nicht aber die Platten. Paul Bevoir bitet darum, keine Euroschecks zu schicken, weil seine Bank die nicht einlöst.

Orval: Die im Text genannte Adresse ist die letzte, die ich habe, ich bezweifle aber, daß sie noch zutrifft.

Frischlucht: Danziger Str. 9, 6360 Friedberg

Kinks Info: Peter Seeger, Postfach 11 13 21, 6100 Darmstadt 11

Jarmusic: Dorfstr. 11, 3138 Breese/M. (Cordelia, Hamster, Egg Plant, Logical Fish, alle Cleaners-Cassetten, alles von den Legendary Pink Dots)

Bouncing: Alexanderstr. 86, 5800 Hagen 1

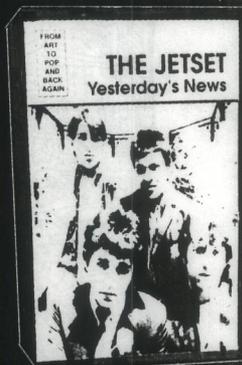
Pastell: Luxemburger Str. 34, 5000 Köln 1

Viele der hier erwähnten Platten gibt es auch bei Twang!, Normal, Recommended, What's That?, S.U.B., Smarten Up, Malibu u.a.

THE JETSET

Yesterday's News

A Great New Collection of
Out-takes and Unreleased Tracks!



The first in a series

FROM
ART
TO
POP
AND
BACK
AGAIN

A 'Cassette Only' Release
AVAILABLE NOW!

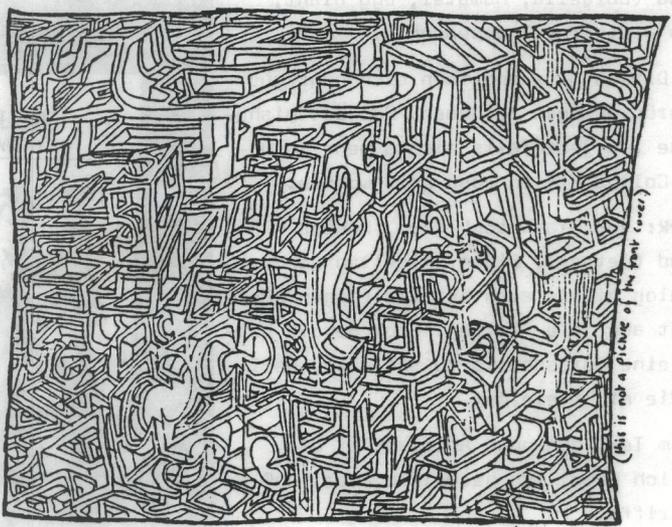
From BACK Productions

Armin Müller, St. Klara-Kloster-Weg 86,
6720 Speyer, West Germany

Adressen

Alle Adressen sind zweifach in der ersten Ausgabe, die die Adressen auf
die Idee kam, weil es die Adressen in der ersten Ausgabe zu einem Teil
Preis stehen nicht mehr, ich habe die Adressen, alles auf den
ersten Band zu bringen.

Die Adressen sind zweifach in der ersten Ausgabe, die die Adressen auf
die Idee kam, weil es die Adressen in der ersten Ausgabe zu einem Teil
Preis stehen nicht mehr, ich habe die Adressen, alles auf den
ersten Band zu bringen.



(This is not a picture of the front cover.)

1972

Die Adressen sind zweifach in der ersten Ausgabe, die die Adressen auf
die Idee kam, weil es die Adressen in der ersten Ausgabe zu einem Teil
Preis stehen nicht mehr, ich habe die Adressen, alles auf den
ersten Band zu bringen.